

Bote von der Wbs.

Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

<p>Bezugspreis mit Postversendung: Ganzjährig S 14 60 Halbjährig 7 30 Vierteljährig 3 75</p> <p>Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p>Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.</p> <p>Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen kein Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme.</p> <p>Schluß des Blattes: Donnerstag 4 Uhr nachmittags.</p>	<p>Preise bei Abholung: Ganzjährig S 14— Halbjährig 7— Vierteljährig 3 60</p> <p>Einzelnummer 30 Groschen.</p>
----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Waldhofen a. d. Wbs., Freitag den 20. Jänner 1928.

43. Jahrg.

Der kanadische Saarpräsident über das Saargebiet.

A. B. Bekanntlich ist der Saarpräsident Stephens, ein Kanadier, von seinem Posten zurückgetreten, weil er keine Möglichkeit sah, sich gegen die französisch eingestellte Mehrheit der vom Völkerbund eingezetzten Saarregierung durchzusetzen und immer, wenn es sich um verträglich festgelegte Rechte der Saarbevölkerung handelte, nur das einzige aus dieser genommene Mitglied auf seiner Seite hatte, gegenüber der französisch-tschechischen Regierungsmehrheit. Er hat nun in seiner Vaterstadt Montreal einen Vortrag über die Saarfrage gehalten. Nachdem er der arbeitsamen ordnungsliebenden Bevölkerung seine besondere Anerkennung ausgesprochen, hat er wörtlich folgende bemerkenswerte Äußerungen getan, die hoffentlich auch in Genf gehört wurden:

„Meiner Meinung nach ist es ganz gleichgültig, ob die Volksabstimmung 1935 oder 1955 stattfindet. Die Saarbevölkerung will zu ihrem deutschen Vaterlande zurück.“ „Die Geschichte des Saargebietes“, so fuhr Stephens fort, „ist die Geschichte eines gewagten Regierungsexperimentes. Die Saarbevölkerung umfaßt 780.000 Personen, die praktisch alle Deutsche sind. Sie werden verstehen, daß 780.000 Deutsche nicht entzückt davon sind, von vier Ausländern regiert zu werden. Die Bevölkerung wurde allen politischen Einflüssen beraubt, und die Presse war sehr feindlich gegen die Regierung eingestellt. Ein besseres Verhältnis zur Bevölkerung wurde erst geschaffen, als die Regierung eine von der Bevölkerung gewählte beratende Körperschaft (Landesrat) einrichtete. Anfanglich wurde jeder Saarländer, der irgendwelche Beziehungen zur Regierungskommission pflegte, von seinen Landsleuten schief angesehen. Ich kann nicht behaupten, daß die Regierungskommission nach sieben Jahren beliebt ist, aber sie hat wenigstens Fühlung genommen.“ Zum Schluß erklärte Stephens, er glaube, daß er bei seinem Weggang den Namen Kanada in die Herzen der Saarbevölkerung eingepreßt habe.

Das Deutsche Reich und die Tschechoslowakei.

Von Prof. Otto J. Horpynka, Mitglied der tschechoslowakischen Nationalversammlung.

Der judetendische Parlamentarier wendet sich gegen einen in der „Kölnischen Zeitung“ veröffentlichten Aufsatz des tschechoslowakischen Gesandten in Berlin Dr. Chwalsky, in dem behauptet wurde, das Verhältnis der Tschechoslowakei zum Deutschen Reich sei nunmehr aus einem korrekten ein freundschaftliches geworden.

Den Grad der Freundschaftlichkeit des Verhältnisses zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei kann man am besten aus der Behandlung ersehen, die die dreieinhalb Millionen Sudetendeutschen in diesem Staate erfahren. Zwar bezeichnet Dr. Chwalsky die deutsche „Minderheit“ als die von den Tschechen angelegte Brücke, die sie zu der großen alleuropäischen Kultursynthese führen soll. Der Herr Gesandte befindet sich aber dabei keineswegs in Übereinstimmung mit seinen eigenen Volksgenossen. Denn, wenn diese wirklich eine solche Brücke anstreben würden, könnten sie doch unmöglich seit dem Jahre 1918 bis zum heutigen Tage einen systematischen Vernichtungskampf gegen die Träger dieser Brücke nicht nur in nationaler, sondern besonders in kultureller und wirtschaftlicher Beziehung führen. Ich brauche wohl nicht zum Beweise dafür an die Sprachengesetze, an die Entwertung der Kriegsanleihen, an den Bodenraub, an den Abbau deutscher Staatsangestellten, an die Schuldrosselungen u. a. m. zu erinnern. An dem brutalen System dieses tschechischen Vernichtungskampfes konnte die Tatsache der Beteiligung dreier deutscher Parteien an der Regierungsmehrheit und das Vorhandensein zweier deutscher Minister gar nichts ändern. Das allerdings verschweigt Dr. Chwalsky, trotzdem ihm alle diese Tatsachen bekannt und gegenwärtig sind.

Schließlich macht aber Dr. Chwalsky einige positive Äußerungen über die deutschen Regierungsparteien, die wohl den größten Humbug darstellen, den sich ein Diplomat jemals geleistet hat. Er behauptet nämlich, daß die starke Minderheit der Deutschen in der Tschechoslowakei

es verstanden habe, unter der Führung der beiden Staatsmänner Dr. Sping und Dr. Magr-Harting eines der typischsten Probleme der Neuzeit (das Minderheitenproblem), das bisher als geradzum unlösbar galt, auf den Weg einer Lösung zu bringen; denn die Deutschen beteiligten sich in der Regierung der tschechoslowakischen Republik an der Mitbestimmung, der Mitverantwortung und der Mitarbeit am Staate. Solche unwahre Behauptungen und billige Phrasen scheint Dr. Chwalsky den deutschgeschriebenen Propagandazeitungen der tschechischen Regierung wie der „Prager Presse“ und dem „Prager Abendblatt“ entlehnt zu haben.

Demgegenüber braucht nur die Tatsache festgehalten zu werden, daß nur eine Minderheit der sudetendeutschen Volksvertretung es gewagt hat, den Schritt in die tschechische Regierung zu tun und dort im Interesse des tschechischen Nationalstaatsgedankens zu arbeiten. Die Mehrheit des sudetendeutschen Volkes ist mit diesem aktivistischen Experiment von allem Anfang an nicht einverstanden gewesen und die letzten Gemeindevahlen haben deutlich gezeigt, daß der Anhang der deutschen Regierungsparteien immer mehr und mehr schwimmt. Das ist umso verständlicher, wenn man bedenkt, daß die Lösung des Minderheitenproblems durch die deutschen Regierungsparteien einzig und allein darin bestand, daß die deutschen Regierungsparteien allen nationalpolitischen Forderungen der Deutschen in weitem Maße aus dem Wege gegangen sind und ein Opfer nach dem andern der tschechischen Regierung auf Kosten der Deutschen gebracht haben, ohne auch nur die kleinste Gegenforderung zu stellen. Die deutschen Regierungsparteien haben damit einerseits zur Hebung des außenpolitischen Prestiges der Tschechoslowakei erheblich beigetragen, mußten aber andererseits, um sich trotz des Unwillens der sudetendeutschen Mehrheit in der Regierungskoalition zu erhalten, dem sudetendeutschen Volke plausibel machen, daß die nationale, wirtschaftliche und kulturelle Unterdrückung durch die Tschechen weniger schmerzhaft empfunden wird, wenn die Deutschen sich gegen dieses System nicht mehr zur Wehr setzen, sondern es mit der gleichen politischen Bescheidenheit wie die deutschen Regierungspolitiker als etwas Gegebenes widerstandslos hinnehmen. Eine solche Lösung des Minderheitenproblems mag vielleicht dem tschechischen Herrschaftswilligen erwünscht sein, sie wird aber niemals von dem sudetendeutschen Volksstamm anerkannt werden und wird daher trotz der schön geredeten Phrasen des Doktor Chwalsky weder von Vorteil für den Staat, noch für die Allgemeinheit und den Frieden sein.

Politische Ueberblick.

Deutsches Reich.

Der Nationalrat hat sich mit der von der Generaldirektion der Bundesbahnen angekündigten Einstellung der Elektrifizierung der Bundesbahnen eingehend beschäftigt und sich einmütig gegen die Einstellung ausgesprochen. In der Debatte im Verkehrs Ausschuss hat sich der großdeutsche Abgeordnete Dr. Graier in einer mehrstündigen, mit ausgezeichnetem Tatsachen- und Ziffermaterial belegten Rede für die Fortführung der Elektrifizierung ausgesprochen. Er unterstrich die volkswirtschaftliche, finanzielle und soziale Bedeutung dieser Aktion. Auch Doktor Schürff trat warm für die Fortführung der Elektrifizierung ein. — In der Frage der Aenderung des Mietengesetzes ist keine neue Situation eingetreten. Wir beschränken uns darauf, eine halbamtliche Nachricht darüber wiederzugeben. Diese besagt nachfolgendes: Die dem Nationalrat vorzulegende Novelle zum Mietengesetz wird gegenwärtig vom Bundesministerium für Finanzen gemeinsam mit dem Ministerium für soziale Verwaltung ausgearbeitet. Die Arbeit in den Ministerien vollzieht sich unter strengster Geheimhaltung, so daß weder die parlamentarischen Klubs der Mehrheit, aber auch nicht einmal jene Abgeordneten, die für die Mietenvorlage, sei es als ausgesprochene Mieter- oder Hausbesitzervertreter anzusehen sind, irgendeine Information erhalten können. Es sind daher die Behauptungen, daß die Vorlage die 2000-fache Friedensmiete in Vorschlag bringen wird, wie alle anderen Mitteilungen über weitere Details vollständig unrichtig. Die Hausbesitzervertreter haben zwar — vorerst der Reichsbund der

Haus- und Grundbesitzer Oesterreichs und dann der Zentralverband und Reformverband — der Regierung ihre Vorschläge übermittelt, ob und inwieweit sie aber Berücksichtigung finden werden und können, entzieht sich der Kenntnisnahme der parlamentarischen Kreise. Allerdings kann gesagt werden, daß die neue Mietenvorlage so gehalten sein wird, daß sie sowohl die Mieter, sofern sie nicht auf dem Standpunkt der Enteignung des Hausbesitzes stehen, als auch die Hausbesitzer, wofür sie der Meinung, daß, um ihrem Ziele näher zu kommen, nur ein etappenweises Vorgehen möglich ist, ihr zustimmen können. Alle anderen darüber hinausgehenden Mitteilungen sind mehr oder weniger eine Irreführung. Tatsache ist, daß auch bei den parlamentarischen Klubs der Mehrheit die Anschauung vorherrscht, daß die Vorlage sobald als möglich im Nationalrat eingebracht werden wird.

Deutschland.

Ein Ereignis von besonderer Bedeutung innerpolitischer Natur ist mit dem Rücktritte des Reichswehraministers Dr. Gessler eingetreten. Dr. Gessler war über acht Jahre Reichswehrminister und durch seine Tätigkeit trat eine gewisse Stabilität in der Reichswehr ein. Er war den Angriffen sowohl von rechts als auch von links stark ausgesetzt und neue heftige Angriffe von Seite der Sozialdemokraten mögen mitbestimmend an seinem Entschlusse gewesen sein, obwohl schwere Schicksalsschläge, die der Minister in seiner Familie erlitt, die Hauptursache sind. Um seine Nachfolge wird noch gekämpft. Dr. Gessler, der ursprünglich Demokrat war und aus dieser Partei austrat, gehörte nicht als Parteimann der Reichsregierung an. Nun melden die Parteien ihre Ansprüche an. Die Deutsche Volkspartei kandidiert Admiral Brüninghaus und auch ihr Parteiführer Doktor Scholz wurde genannt. Auch General Gröner steht in Frage. Gegen die Besetzung des Reichswehrministeriums mit einem Militär ist entschieden die Sozialdemokratie. Sollte sich in der Personenfrage keine Einigung herstellen lassen, so dachte man auch auf ein Provisorium unter Dr. Marx. Jedenfalls ist die Besetzung des Reichswehrministeriums eine überaus heikle und auch wichtige Angelegenheit, die zu lösen eine nicht geringe Aufgabe darstellt. Innerhalb der Regierungskoalition sind bereits im Dezember schwerwiegende Differenzen aufgetaucht, die sich in der Hauptsache auf die gegenwärtige Stellungnahme des Zentrums und der deutschen Volkspartei zur Schulgesetznovelle beziehen. Das Zentrum besteht nämlich auf der geistlichen Beaufsichtigung des Religionsunterrichtes und findet bei dieser Forderung auch bei den Deutschnationalen Unterstützung, während die deutsche Volkspartei dieses Beaufsichtigungsrecht wesentlich eingeschränkt wissen und vor allem nicht zugeben will, daß auch den Ortsgeistlichen, wie es das Zentrum haben möchte, ein Beaufsichtigungsrecht eingeräumt werde. Dies ist der Hauptpunkt des Streites. Die Regierung ist bemüht, zwischen den beiden Parteien zu vermitteln, und der Reichsinnenminister hat Kompromißvorschläge ausgearbeitet. Augenblicklich besteht auf beiden Seiten nur geringe Kompromißbereitschaft. Das Zentrum hält auf Grund seiner konfessionellen Einstellung mit Zähigkeit an seinem bisherigen Standpunkte fest, wogegen die deutsche Volkspartei es ihrer national-liberalen Vergangenheit schuldig zu sein glaubt, ihrerseits keine weiteren Konzessionen zu machen. Für den Fall des Scheiterns des Schulgesetzes hat das Zentrum bereits mit einer Kabinettskrise gedroht. Von den offiziellen Stellen wird jedoch der weitere Verlauf der Angelegenheit ziemlich optimistisch beurteilt.

Tschechoslowakei.

Die verstärkte Vertrauensmännertagung der Reichsparteileitung der Deutschen Nationalpartei hat einstimmig eine Entschließung angenommen, worin sie die vom Klub der Abgeordneten und Senatoren mit großer Entschiedenheit geführte Verständigungspolitik billigt und begrüßt, weil sie sich von der Zusammenfassung aller sudetendeutschen Kräfte eine erfolgversprechende Führung der Politik erhofft. So sehr der Partei daher die Erreichung der Zusammenarbeit aller deutschen Parteien am Herzen liegt, darf dieses Streben nicht Selbstzweck werden. Die Partei denkt nicht daran, von ihrem programmatischen Grundsatz und Hochziel, der Erreichung des Selbstbestimmungsrechtes, auch nur im geringsten abzurücken oder gar eine Regierung zu unterstützen, in der zwar den Deutschen Sitz und Stimme, aber

kein Einfluß gewährt wird, so daß es nicht gelungen ist, weitere schwere Schädigungen des Sudetendeutsch- tums zu verhindern.

Jugoslawien.

Der Kongreß der demokratischen Partei trat in Bel- grad unter dem Vorsitz des Parteiführers Davidovic aus dem ganzen Lande in Anwesenheit von 760 Dele- gierten zusammen. In seiner Rede betonte Davidovic, daß ein Einvernehmen zwischen den Balkanvölkern not- wendig sei, denn nur bei Verständigung könne der Bal- kan den Balkanvölkern verbleiben. Dieses Einverneh- men müsse selbst mit den Bulgaren zustande gebracht werden, nicht aber mit dem rohmazedonischen Komitee, den nach seiner Ueberzeugung sei dies der Wunsch der Bulgaren. Wenn der Balkan die Brüder nicht als Brü- der annehmen wolle, so sei zu befürchten, daß sie gezwun- gen werden, Fremde als Herren anzuerkennen. Wir glauben an die juristische Ordnung der Verhältnisse auf der Grundlage des Völkerbundes und an seine Kraft, damit die große Idee den Sieg davontage, wenn Kon- flikte entstehen sollten. Da diese Idee noch nicht ver- wirklicht ist, werden wir alle Garantien wahren. In erster Linie werden wir die Zusammenarbeit mit unse- ren Freunden fortsetzen sowie die Aufrechterhaltung der bestehenden Verhältnisse anstreben. Denn diese beiden Bestrebungen bilden die Grundlagen unserer Außenpoli- tik. Ein weiterer Grundsatz unserer Politik ist dann das Motiv: „Der Balkan den Balkanvöl- k e r n“. Der Minister wies den Vorwurf der Hegemonie und des Imperialismus zurück. Wir wünschen Brüder- lichkeit, werden jedoch die Unabhängigkeit der Balkan- völker selbst dann verteidigen müssen, wenn wir allein stehen sollten. Die Ausführungen Davidovic sind mit aller Deutlichkeit an die Adresse Frankreichs und Ita- liens gerichtet, die ihren Einfluß auf dem Balkan der- art ausdehnen wollen, daß die Unabhängigkeit der Bal- kanstaaten bedroht erscheint. Außerdem bringt die stete Rivalität dieser Mächte am Balkan eine ständige Kriegsgefahr mit sich.

Bulgarien — Rumänien.

Das bulgarisch-rumänische Abkommen wird in einigen Tagen in Bukarest unterzeichnet werden. Die Nachricht von der bevorstehenden Unterzeichnung hat in der rumä- nischen Öffentlichkeit und in diplomatischen Kreisen einen ausgezeichneten Eindruck hervorgerufen. Der ru- mänische Gesandte in Sofia, Bilciuresco, erklärte in einem Interview, auf Grund des Abkommens würde der Sequester über den Besitz bulgarischer Staatsbürger in Rumänien aufgehoben werden. Bulgarien werde 85 Millionen Lei als Entschädigung für rumänische Staats- angehörige und 235 Millionen Lei für die Aufhebung des Sequesters zahlen. Es bestehe beiderseits die Hoff- nung, die Schwierigkeiten im Zusammenhang mit den rumänischen Schulen in Bulgarien und mit der Lage der Bulgaren in der Dobrudscha zu bereinigen.

Polen — Litauen.

Die polnische Regierung hat durch einen nach Kowno gesandten Sonderkurier der litauischen Regierung eine Note überreichen lassen, in der die Wiederaufnahme der polnisch-litauischen Verhandlungen für Ende Jänner in Riga vorgeschlagen wird. Sie umschreibt die Grundzüge der künftigen Verhandlungen, die durch Besprechungen über die Fragen des Grenzverkehrs, des Transits, der Wiederaufnahme des Post-, Telegraphen- und Eisen- bahnverkehrs eingeleitet werden sollen. In Litauen werden die Ausichten der Verhandlungen pessimistisch beurteilt. Man sagt, daß vor Erledigung der Frage der Zugehörigkeit Wilnas schwer Wirtschaftsfragen gelöst werden können.

Lettland.

Nach mühsamen Verhandlungen hat Juratschewski ein Kabinett gebildet, das sich wie folgt zusammensetzt: Mi- nisterpräsident Juratschewski (demokratisches Zentrum), Außenminister Ballo (dem demokratischen Zentrum nahestehend, bisheriger Gesandter in Kowno), Innen- minister Laimin (Bauernbund), Justizminister Magnus (Deutsch-Balte), Bildungsminister Professor Lentel (Bergpartei), Finanzminister Kaminski (parteilos), Kriegsminister General Francis (Demokrat), Verkehrs- minister Nolin (Demokrat) Wohlfahrtsminister Rubul (Lettgaller Landwirte), zum Gehilfen des Landwirt- schaftministers mit Stimmrecht wurde Gulbis vom Bauernbund ernannt, Leiter der Staatskontrolle ist Schpoljanski (Russe). Die Frage des Stimmenverhält- nisses im Parlamente ist noch ungeklärt, da mit den jüdischen und russischen Abgeordneten noch keine volle Einigung erzielt werden konnte. Es ist nicht ausgeschlos- sen, daß Außenminister Ballo später durch den jetzigen Gesandten in Rom, Albat, ersetzt wird. Bemerkenswert an diesem neuen Kabinett ist die Teilnahme des Deutsch- baltischen Magnus.

Frankreich.

In letzter Zeit war oft davon die Rede, daß Frank- reich das Mandat über Syrien an Italien abtreten wolle. Dieser Nachricht tritt Millerand entschieden ent- gegen. Damastus, eines der wichtigsten Zentren des Islams zu räumen, wäre für Frankreich gleichbedeu- tend mit der Räumung seines ganzen nordafrikanischen Besitzes. Auch vom wirtschaftlichen Standpunkte aus wäre es ein Unding, Syrien aufzugeben, da es 800.000 Hektar bebaubares Land besitzt.

Portugal.

Ein portugiesisches Blatt, das der Diktatur Carmo- nas besonders nahesteht und meist sehr gut unterrichtet ist, kündigt einen Wechsel in der portugiesischen Innen- politik an, der schon seit dem Genfer Schritt in der An- leihfrage beschlossen und vorbereitet sei. Das Blatt meint damit allmähliche Abkehr von der absoluten Dik- tatur, beginnend mit der Präsidentenwahl, die voraus- sichtlich im März stattfindet. Die Vorbereitung dieser

Wendung bedeute auch abschließende Bearbeitung des neuen Verwaltungsgesetzes und Einteilung der Verwal- tungsbezirke. Anscheinend befürchtet die portugiesische Regierung von der Opposition ausgehende neue Schwie- rigkeiten in den Anleiheverhandlungen, denen sie durch eine Geste, das heißt durch wenigstens scheinbaren Ab- bau der Diktatur entgegenarbeiten will.

Sowjetrußland.

Daß die wirtschaftliche Lage Sowjetrußlands immer mehr unter den unnatürlichen Verhältnissen sich ver- schlechert, ist aus einer jedenfalls noch immer schön ge- färbten Darstellung des obersten Wirtschaftsrates zu er- sehen. Es wird darin offen eingestanden, daß der rus- sische Außenhandelsplan gefährdet sei infolge der man- gelnden Getreideablieferungen der Bauern. In seinem Bericht bringt der Wirtschaftsrat die Schwierigkeiten der wirtschaftlichen Lage in Zusammenhang mit dem sehr unbefriedigenden Verlauf der Kampagne für die Ge- treidebeistellung. Trotz dreier guter Ernten und obgleich die Bauern Ueberschüsse hätten, führten sie weder Getreide noch Futtermittel den Märkten zu, und auch an- dere Rohstoffe, wie Leder, Flachs und Fett, werden von ihnen nicht abgeliefert. Dieser Umstand bedroht den Ein- und Ausfuhrplan und die Versorgung der In- dustrie mit den nötigen Rohmaterialien sei infolgedessen erheblich in Gefahr gekommen. Der oberste Wirtschafts- rat ruft deshalb zur vermehrten Produktion und zur Mehrleistung auf industriellem Gebiete auf. Kallinin, der Staatspräsident, richtet einen väterlichen, persönlich gehaltenen Aufruf an die Bauernschaft, die soeben aufge- legte 100-Millionen-Landwirtschaftsprämien-Anleihe zu zeichnen, die nach der Anleihe für die Industrie in der Höhe von 200.000.000 Rubel bereits die zweite in diesem Budgetjahre ist. Der staatlichen und genossen- schaftlichen Getreideeinkaufsbehörde, die noch vor kurzem mit Stolz behauptete, den Privathandel vollständig ver- drängt zu haben, werden jetzt die schwersten Vorwürfe gemacht. Nicht minder besorgniserregend ist die Tat- sache, daß die Landwirtschaft bis zu 50 Prozent mit ihren Steuern und Versicherungsbeträgen im Rückstand ist, und der Rückgang der Spareinlagen auf dem Lande. Neben einer scharfen Anspannung aller Budgetmittel hängt die Durchführung des Export- und Importplanes doch in der Hauptsache von dem Gelingen der Getreide- beschaffung ab, so daß der Ernst der augenblicklichen Si- tuation für die Gesamtwirtschaftslage nicht zu verkenn- en ist.

Amerika.

Dieser Tage findet in Havanna der sechste Panameri- kanische Kongreß statt, zu welchem Präsident Coolidge unter großem Gepränge abgereist ist. Der panamerika- nische Kongreß hat vorwiegend die Aufgabe, die Zu- sammenschlußbestrebungen der amerikanischen Völker zu fördern und soll eine Art Gegengewicht des Völker- bundes sein, dem bekanntlich die Union nicht angehört. Vorderhand sind immerhin die Gegenätze zwischen den Staaten Nordamerikas und Südamerikas sehr stark, was hauptsächlich auch in der Verschiedenheit der Rasse und der Sprache begründet ist, so daß ernstlich von einem Zu- sammenschlusse kaum die Rede sein kann. In einem ge- wissen Gegensatz zu den Berichten über diesen Kongreß, wo es ähnlich wie in Genf nur von Friedensreden trieft, sind jene Meldungen, daß Nordamerika binnen acht Jahren eine Flotte bauen werde, die so groß sein wird, daß die Union die größte Flotte der Welt erhalten werde. Durch diese Flotte wird jedenfalls das Macht- bewußtsein der Vereinigten Staaten so stark gehoben, daß es in diesem Erdteil unumschränkt gebieten kann, wie es auch heute schon brutal — siehe Nicaragua — sei- nen Machtwillen durchsetzt. Worte und Taten sind hier stark im Gegensatz.

China.

General Tschiang-Kai-Tschek hat an die Nantlinger Nationalisten eine Rundgebung erlassen, in der er mit- teilt, daß er wieder den Posten des Oberkommandieren- den der nationalistischen Armee übernimmt und daß er persönlich das Vorgehen gegen den Norden leiten werde. Tschiang-Kai-Tschek erklärt ferner, er werde die Zentral- behörden unterstützen und alle kommunistischen Rund- gebungen unterdrücken. Er spricht die Hoffnung aus, daß alle Chinesen seine Bemühungen unterstützen werden. Ein Bruder Sunjatjens, Song, soll sich zur Uebernahme des Finanzministeriums in der Nantlinger Regierung bereit erklärt haben.

Ein Ministerratsbeschuß über die Vergebung von öffentlichen Arbeiten.

Der Ministerrat vom 11. d. M. hat über Vorschlag der Bundesminister Dr. Schürff und Dr. Resch beschlos- sen, alle im Budget vorgesehenen Arbeiten und Bestel- lungen, soweit dies technisch möglich ist, in der gegen- wärtigen Zeit der großen Arbeitslosigkeit, das ist schon in den Monaten Jänner bis März, durchzuführen. Der Ministerrat beauftragte den Bundesminister Dr. Resch, wie in den vorhergehenden Jahren, diese Aktionen zu überwachen und dem Ministerrat über die Durchführung der Arbeiten zu berichten. Bundesminister Dr. Resch hat in einem Schreiben an alle Ministerien auf diesen Beschluß aufmerksam gemacht, ein Verzeichnis der vor- zunehmenden Arbeiten aberlangt und wird darauf dringen, daß dieser Ministerratsbeschuß von den ein- zelnen Ministerien eingehalten werde und die vorge- sehenen Arbeiten auch durchgeführt werden.

Aufruf an die national denkenden Arbeitnehmer Oesterreichs!

Allen denkenden Angestellten, Arbeitern und Beam- ten dürste das Verhalten der österreichischen Sozial- demokratie und deren Gewerkschaften in den Tagen der Wiener Revolte deutlich gezeigt haben, wohin der Weg führt, wenn es nicht gelingt, den Einfluß der jüdischen Führer in diesen Kreisen zu schwächen.

Es ist eine beschämende Tatsache und ein unwürdiges Verhalten, wenn heute noch trotz dieser Vorgänge zahl- reiche national eingestellte Angestellte, Arbeiter und Beamte sich als beitragzahlende Mitläufer der jüdisch geführten sogenannten „freien“, in Wirklichkeit aber so- zialdemokratischen Gewerkschaften mißbrauchen lassen. Die sogenannten „freien“ Gewerkschaften bilden das Rückgrat der sozialdemokratischen Partei. Wer daher diese Gewerkschaften fördert, trägt zu einer Verstärkung der Machtposition der Sozialdemokratie bei und darf sich nicht wundern, wenn er seitens der für den Sieg des nationalen Gedankens kämpfenden Teile des öster- reichischen Volkes als Gegner gewertet wird. Lediglich Gedankenlosigkeit und mangelnde Zivilcourage lassen es erklären, wenn zahlreiche Arbeitnehmer den Zwiespalt nicht fühlen, der in einer politisch-nationalen und ge- werkschaftlich-sozialdemokratischen Mitgliedschaft liegt. Menschen wirklich nationaler Gesinnung müssen eine derartige Doppelrolle unerträglich finden.

Der Verband deutschösterreichischer Vereine Oesterreichs fühlt sich daher verpflichtet, öffentlich zu erklären, daß er von den Angehörigen der ihm angeschlossenen Ver- bände erwarten muß, daß diese zwischen sich und den sozialdemokratischen Gewerkschaften einen deutlichen Trennungstrieb ziehen. Von den angeschlossenen Ver- einen wird erwartet, daß diese alles tun, um ihren Mit- gliedern gegenüber diese Auffassung des Verbandes deutschösterreichischer Vereine zu vertreten, notfalls mit dem Mittel des Ausschlusses aus den Vereinen. Wir müssen endlich einmal wissen, wer gesinnungsmäßig ganz zu uns zählt.

In der Erkenntnis, daß den arbeitnehmenden Schich- ten unseres Volkes nicht damit gedient ist, wenn diese die sozialdemokratischen Gewerkschaften verlassen, unor- ganisiert und somit ohne Einfluß bleiben würden, wird den national denkenden Arbeitnehmern dringend emp- fohlen, die Reihen der nationalen Gewerkschaften zu stärken. Für die national denkenden Arbeitnehmer der Vereine, die dem Verband deutschösterreichischer Vereine an- gehören, kommt in erster Linie der

Deutscher Gewerkschaftsbund für Oesterreich (D. G. B.), Wien, 4. Bezirk, Wohllebengasse 4

in Frage. Dem D. G. B. gehören nachstehende Verbände an:

- Deutsche Arbeitergewerkschaft, Deutscher Beamtenver- band, D. H. B., Deutscher Handels- und IndustrieAn- gestellten-Verband, Deutsche Soldatengewerkschaft, Deutsche Sozialversicherungsgewerkschaft, Deutsche Ver- tehrergewerkschaft, Gewerkschaft deutscher Landes- und Gemeindeangestellter, Gewerkschaft deutschösterreichischer Post-, Telegraphen- und Fernsprechangestellten, Phar- mazentischer Reichsverband für Oesterreich, B. d. w. A., Verband deutscher weiblicher Angestellter.

Gleichzeitig fühlt sich der Verband deutschösterreichischer Vereine verpflichtet, zum Ausdruck zu bringen, daß er in den verschiedenen Versuchen, sogenannte „neutrale“ Arbeitnehmergruppen zu bilden, lediglich ein Auswei- chen vor einem klaren Bekenntnis der Gesinnung er- blicken muß. Unjere Zeit verlangt gebieterisch ein offe- nes Bekenntnis. Organisationen, die vorgeben, lediglich wirtschaftliche Aufgaben erfüllen zu wollen und sich von dem Kampf der Weltanschauungen ausschließen, schwä- chen die nationalen Kreise und dienen der Sozialdemo- kratie.

Von den Arbeitgebern Oesterreichs und von den chris- tlich-nationalen und völkischen politischen Parteien Oesterreichs erwartet der Verband deutschösterreichischer Vere- ine weitgehendstes Verständnis für die sozialen Äußer- den arbeitnehmenden Schichten.

Wollen wir den Aufbau, dann müssen wir die Hilfe der Arbeitnehmer sichern. Es ist erforderlich, nicht nur von der Notwendigkeit wahrer Gemeinschaftsarbeit zu reden, sondern sich auch entsprechend zu betätigen. Der Verband deutschösterreichischer Vereine kann nicht verfehlen, daß er es als unklug und kurzfristig bezeichnen muß, wenn man versucht, mit kleinlichen Mitteln die Arbeit- nehmerbewegung in ihrer Entwicklung zu hemmen. Durch ein derartiges Verhalten wurden bisher viele Arbeitnehmer in die Hände der Sozialdemokratie ge- trieben. Dieses zu verhindern, betrachten wir als unsere Aufgabe. Wollen wir den Sieg des nationalen Gedan- kens, dann müssen wir die soziale Hebung und wirt- schaftliche Sicherung der Arbeitnehmer wollen.

Verband deutschösterreichischer Vereine Oesterreichs:
Dr. Mag K i l h o f e. h.

Neufestlegung der Hauptferien an den österreichischen Schulen.

Die Hauptferien der österreichischen Schulen sind durch Ministerratsbeschluss neu festgesetzt worden. Sie werden nun ab heuer immer auf die Zeit vom 28. Juni bis 1. September fallen. Es ist sehr zu begrüßen, daß damit die Hauptferien, die eine pädagogisch und wirtschaftlich gleich wichtige Angelegenheit bilden, endlich dauernd geregelt werden sollen. Es war ein unerträglicher Zustand, daß in der letzten Zeit die Hauptferien jedes Jahr einen anderen Beginn und eine andere Dauer hatten und daß man darüber bis weit in das Schuljahr hinein im unklaren gelassen wurde, obwohl doch der Urlaub der Eltern, die Betriebseröffnung der Sommerfrischen, ja fast das ganze wirtschaftliche Leben von den Schulferien betroffen werden. Auch der frühere Beginn der Ferien wird allgemein begrüßt werden aus pädagogischen und wirtschaftlichen Gründen. Großen Gewinn werden auch unsere Sommerfrischen und die anderen Interessenten des Fremdenverkehrs aus der neuen Ferienordnung ziehen. Denn sie ermöglicht einen früheren Beginn und damit eine längere Dauer der Hochsaison. Die letzten Wochen der bisherigen Hauptferien waren wegen des kühleren Wetters, das im September in vielen unserer Sommerfrischen einsetzt, für den Fremdenverkehr so gut wie verloren. Gegen Ende August brach deshalb der Fremdenverkehr, der Mitte Juli begonnen hatte, schon ab. In Zukunft aber wird die Verdienstmöglichkeit für die Sommerfrischen um einige Wochen verlängert werden, was natürlich von größter wirtschaftlicher Bedeutung ist.

Berkehrs- und Wirtschaftsverband Ybbstal.

Lichtbildvortrag Eisenwurzen. Am 10. Feber wird Dr. Stepan im kleinen Festsaal der Wiener Universität einen Lichtbildvortrag mit zahlreichen neuen herrlichen Farbenbildern über die Eisenwurzen zu Gunsten des Laßingfallweges und Steges, der im heurigen Frühjahr vom Verbands wieder hergestellt wird, halten. Karten werden bereits jetzt in der Geschäftsstelle, 7., Westbahnstraße 5, ausgegeben.

Schneeschuhriege des Verbandes. Einem vielseitig geäußerten Wunsche entsprechend hat der Verband eine eigene Schneeschuhriege gebildet, die dem Oesterr. beziehungsweise Niederösterreichischen Skiverband angehört. Obmann Dr. Ed. Stepan, Obmannstellvertreter und Sportwart Hans Refer, Zahlmeister Brandstetter. Es ergeht hiemit an alle Wintersportler des Ybbstales die Einladung, dieser Schneeschuhriege beizutreten; außer dem Verbandsbeitrag ist ein Jahresbeitrag von 3 Schilling zu leisten.

Bahnverhältnisse. Infolge bedeutenden Rückganges des Frachtenverkehrs besteht die Gefahr, daß der vorjährige Sommerfahrplan nur für die Monate Juli und August in Kraft tritt. Die Verbandsleitung hat diesbezüglich bereits vorgesprochen und wird allenfalls auch eine Abordnung bei der Generaldirektion vorsehen.

Ortsgruppengründung Ulmerfeld-Hausmening. Am 6. Jänner fand die Konstituierung der Ortsgruppe, die in Ulmerfeld 24, in Hausmening 28 Mitglieder zählt, statt und wurden in den Ausschuss gewählt: Obmann Rauchfangkehrermeister Josef Woprawill, Stellvertreter Franz Pier, Fabrikarbeiter, Bürgermeister von Hausmening; Schriftführer Peter Distus, Oberlehrer i. R., Ulmerfeld; Zahlmeister Johann Reibauer, Gastwirt; Beiräte: Martin Wabl, Kaufmann und Bürgermeister, Ulmer-

feld; Franz Andel, Bahnvorstand; Josef Dworak, Fabrikbeamter; Heinrich Girtler, Gastwirt; Heinrich Halois, Kaufmann; Konrad Ahorn, Schneidermeister; Anton Behamberger, Forstoberverwalter; Josef Zarl, Landwirt. Wir beglückwünschen die neue Ortsgruppe zu ihrem schönen Erfolg bei Beginn ihrer Tätigkeit.

Wintersportfest. Sowohl das Wintersportfest in Göstling wie auch in Lunz müssen vorläufig bis Eintritt günstiger Wetterverhältnisse verschoben werden.

Ortliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* **Evangelische Gemeinde.** Am Sonntag den 22. Jänner entfällt der Gottesdienst.

* **Monatsversammlung der Feuerwehr.** Am Samstag den 21. Jänner, 8 Uhr abends, findet im Vereinsheim Gasthof Stumföh die Monatskneipe der freiwilligen Feuerwehr Waidhofen a. d. Ybbs statt. Betreffs wichtiger Besprechungen werden sämtliche ausübenden Mitglieder ihrer freiwillig übernommenen Pflicht erinnert, namentlich aber werden jene Wehrmänner aufgefordert: bestimmt zu erscheinen, welche Spendenbloß zur Beschaffung der Geräte eines neuen Motorspritzen- bzw. Autorüstwagenzuges übernommen haben. Gut Heil!

* **Die Zentralverbindung d. S. „Ostgau“** sieht in Anbetracht der hohen Abgaben und des vorjährigen schlechten Besuches heuer von der Abhaltung eines Hochschülerkränzchens ab.

* **Sudetendeutscher Heimatbund.** Samstag den 28. Jänner d. J., abends 8 Uhr, findet in Herrn Roglers Gasthof „zum gold. Hirschen“ die diesjährige Hauptversammlung der Zweigstelle Waidhofen a. d. Y. des Sudetendeutschen Heimatbundes mit folgender Tagesordnung statt: Verlesung und Genehmigung der letzten Verhandlungsschrift, Jahresbericht des Obmannes, Kassabericht, Bericht der Rechnungsprüfer, Bestimmung der Mitgliedsbeiträge, Neuwahl des Vorstandes, Anträge und Allfälliges. Nachdem verschiedene Anträge vorliegen und wichtige Beschlüsse zu fassen sind, werden die Mitglieder ersucht, an diesem Abend recht zahlreich zu erscheinen. — Gleichzeitig wird heute schon aufmerksam gemacht, daß am 5. Feber d. J. seitens der Zweigstelle in Hierhammers Gasthof ein Faschingsabend geplant ist, über den noch in der nächsten Folge dieses Blattes berichtet wird.

* **Voranzeige. — Weiß-blauer Kostüm- und Masken-Rummel.** Der allgemeine Sportklub Waidhofen a. d. Ybbs veranstaltet am Samstag den 4. Feber d. J. in den Sälen des Hotels In Führ (Kreul) sein diesjähriges Faschingsfest. Der Festausschuss ist bereits eifrig an der Arbeit und hat sich zur besonderen Aufgabe gestellt, den geehrten Besuchern einen gemüthlichen, frohen Abend zu bieten. Die Musik besorgt die Waidhofener Jazz-Band. In der Tanzordnung sind genügend Rundtänze vorgezogen. Näheres auf den Plakaten und in der nächsten Folge des Blattes.

* **Tanzschul-Schlusstränzchen.** Die Maturanten der Bundes-Oberrealschule veranstalten am Samstag den 28. Jänner um 8 Uhr abends im Großgasthof In Führ (Kreul) ihr Tanzschul-Schlusstränzchen. Musik: Waidhofener Jazz-Band.

* **Neukonstituierung des Bezirks-Strafenausschusses Waidhofen a. d. Ybbs** am 17. Jänner 1928. Es wurden gewählt als Obmann Herr Michael Wurm, Privat, Waidhofen a. d. Ybbs; Obmannstellvertreter Herr Rudolf Dom, Oberförster, Waidhofen a. d. Ybbs; Kassier-

Herr Max Sulzbacher, Fabrikspengler, Waidhofen a. d. Ybbs; Kassierstellvertreter Herr Ferdinand Schleichler, Metallarbeiter, Waidhofen a. d. Ybbs; Schriftführer Herr Ladislaus Hanisch, Beamter, Böhlerwerk, und Herr Ant. Hochleitner, Vizebürgermeister, Hollentein. Revisoren Herr Engelbert Heigl, Gastwirt, Ybbitz; Herr Franz Germershausen, Kaufmann, Ybbitz, und Herr Otto Florian, Pensionist, Zell a. d. Ybbs.

* **Die Lehrerhausvereins-Mitglieder** versammeln sich Freitag den 20. Jänner um 1/8 Uhr abends bei Kreul zur Besprechung grundlegender Fragen.

* **Kameradschaftsverein.** Das Kapselschießen findet am 22. Jänner 1928 in der Zeit von 14 bis 18 Uhr statt. Schützen und Schützenfreunde sind höflichst eingeladen.

* **Nationalsozialisten!** Die Hauptversammlung der Ortspartei findet am Montag den 23. ds. im Brauhause Jay statt. Erscheinen Pflicht. Referent: Umlauf.

* **Todesfälle.** Am 16. Jänner d. J. um 1 Uhr nachts ist Herr Matthäus Brenner, Portier im Rothschiltschen Schlosse, nach kurzer Krankheit im Alter von 78 Jahren gestorben. Herr Brenner wurde am 6. Juli 1850 in Rugendorf in Niederösterreich geboren, trat mit 18 Jahren als Wirtschaftler in die Dienste der ehemaligen k. u. k. Familienfondsherrschaft Orth a. d. Donau und wurde später Kutscher in den ehemaligen k. u. k. Hofstallungen in Wien. Seit dem Jahre 1875 diente Brenner im Hause Rothschild ununterbrochen, somit volle 53 Jahre bis zu seinem Ende als Kanzleidener und Portier in treuer Pflichterfüllung. Anlässlich seines 50-jährigen Dienstjubiläums sollte ihm vor zwei Jahren die Herrschaft für seine Treue und Anhänglichkeit an das Haus eine namhafte Anerkennung. Beim Begräbnis, das am 18. ds. um 3 Uhr nachmittags von der Friedhofschloßhalle aus stattfand, beteiligten sich zahlreiche Freunde und Bekannte des Verstorbenen, eine Abordnung der Großdeutschen Volkspartei und weite Beobachtungskreise, ein sichtbares Zeichen dafür, wie beliebt Herr Brenner allseits war. Mit Herrn Brenner ist ein gutes Stück Alt-Waidhofens, ein Beispiel von uneigennützigster Hingebung und ein treuer deutscher Mann in eine bessere Welt gegangen. Er ruhe in Frieden! — Am 11. d. M. starb in Mödling Steueramtsdirektor i. R. Regierungsrat Herr Johann Kasamas nach kurzem, schwerem Leiden im 63. Lebensjahre. Der Verstorbene, ein Schwager der Frau V. Lex, wirkte Ende der 90er-Jahre beim hiesigen Steueramte und wird noch bei vielen, die ihn kannten, ob seines stets zuvorkommenden Wesens in bester Erinnerung sein.

* **Brand.** Mittwoch den 18. ds. um 1/6 Uhr abends schreckte plötzlich die Feuersirene die Bevölkerung auf. Die am Eberhard Wild-Platz (Kinderspielplatz) befindlichen Holzscheunen, in deren Obergeschos etwa 2000 Kilogramm Heu eingelagert waren, gerieten in Brand, der sich mit unheimlicher Schnelligkeit ausbreitete und an dem Schindeldache sowie dem eingelagerten Heu reiche Nahrung fand. Der Brand war an der gegen den Schillerpark zu gelegenen Stirnseite der Scheune ausgebrochen und wurde erst bemerkt, als die Flammen schon zum Dache herauschlagen. Als erste waren zur Hilfeleistung die Angestellten der Autowerkstätte Hojas herbeigeeilt und in der denkbar kürzesten Zeit griff auch schon die städt. Feuerwehr mit mehreren Schlauchlinien ein, so daß sehr bald einem Uebergreifen der Flammen auf den angebauten, zum Hause Eberhard Wildplatz Nr. 2 gehörigen Holzschuppen Einhalt geboten werden konnte. Innerhalb einer halben Stunde war der Brand gelöscht. Von der Feuerwehr Zell waren ebenfalls raschste Mannschaften gekommen, die an der Löschung des Brandes eifrig mitwirkten. Die Arbeit der Feuerwehrmänner verdient vollste Anerkennung. Bis zum Morgen ver-

Tropische Wälder.

Mit freundlichen Grüßen an sein Heimatstädtchen überlieferte uns Herr Runo Reichenspfander, der im Frühjahr vergangenen Jahres nach Südamerika (Venezuela) ausgewandert ist, die folgende Schilderung seiner Tätigkeit als Surveyor (Geometer) im Dienste einer Oelkompany Südamerikas.

„Camp III, Colon-Distrikt, Venezuela, 12. Nov. 1927.

Mit sehr geteilten Gefühlen, der Sprache kaum mächtig, kommt man in fremden Landen an; man fühlt sich allein unter vielen Menschen. Wie wird's mir wohl ergehen? — Doch darüber gibt's kein langes Grübeln, denn mit einem Sprung steht man mitten in der Arbeit und nach kurzer Frist wird man mit dem ersten selbständigen Auftrag betraut, der uns in die unaufgeschlossenen Delfelder, tief ins Innere des Landes führt. Ein kurzer Abschiedsgruß: „Machen Sie die Sache gut!“ und man ist entlassen. Es ist Neuland aufzunehmen — es gibt noch keine Karten. Eine vollständige Umgestaltung der Lebensgewohnheiten bringt das kommende Wanderleben mit sich. Man zieht durch unwegsame Gebiete und beobachtet die liebe, heiße Tropensonne, um die geographische Lage der einzelnen Punkte zu bestimmen und festzulegen.

Mit einem Seufzer der Erleichterung hört man den Motor anspringen — nun gehts hinaus ins freie Leben. Hinaus aus der heißen Stadt, wo schwarze Polizisten an allen Ecken stehen, wo Schminke, Puder und Geld die größte Rolle spielen. In einem schmucken Motorboot geht's über die Lago de Maracaibo den Cata Tumbo aufwärts. Bananen- und Cacaoplantagen beiderseits des Flusses, dazwischen die kleinen Palmen-

häuser der Pflanzler; Segelboote liegen am Ufer, die Erzeugnisse und Früchte wegzuführen und in tausendfältigen Bindungen wälzt der Cata Tumbo seine trägen, lehmigen Wassermassen dem Meere zu. Nach dreitägiger Reise legt das Boot in Encontrados an, dem Sammelpunkt der arbeitslosen Männer und Frauen, die aus den Colon-Delfeldern oder aus Columbien kommen. Es sind gute Arbeiter aber auch nichtsnutzige Gesindel darunter, das zu allem fähig ist, außer zu ehrlicher Arbeit. Die Hilfe des Company-Agenten erleichtert die schwierige Aufgabe der guten Auswahl und bald hat man ein Häuflein guter, dunkelhäutiger Gesellen auserlesen, die man auf einem Bongo (Schlepp) weiter flußaufwärts mitnimmt.

Verschunden sind Plantagen und Pflanzlerhäuschen, wilder, romantischer Urwald umschließt das enger werdende Flußbett. Krokodile liegen in glühender Sonnenhitze auf den Sandbänken, sperren ihre gelben, gefährlichen Rachen weit auf und blinzeln heimtückisch in die Sonne, niedliche Affchen mit rosigen Gesichtern, graue, große Brillaffen gucken neugierig auf uns herunter, dabei machen die Papageien einen Höllenlärm als wollten sie uns aus ihrem Reich verschrecken; wunderbarschlante Palmen, riesenhafte Bäume von Schlingpflanzen überwuchert, seltsame Sträucher mit vielfarbigen Blüten und Früchten neigen sich über die Ufer und man wird nicht müde, immer Neues und Riegeschmautes zu sehen, zu bewundern.

Ein kleines Nest von Palmenhäusern taucht nach tagelanger Flußreise auf, der letzte Stützpunkt für unsere Arbeit — La Paloma. Alles was hier lebt, steht im Dienst der Company, für andere ist es kaum möglich, hieher zu kommen, es führt kein Weg, kein Steg in dieses Gebiet und den Cata Tumbo und Rio Larra befahren nur die Privatboote der Gesellschaft. Einmalige Tage

Rast für die letzten Vorbereitungen und dann zieht man aus mit Kind und Kegel, Maultieren und Hunden, das Werk zu beginnen, das uns für ein halbes Jahr oder länger in den tiefen Wald bannt.

Nach einigen Wochen umgibt uns Wald, nichts als Wald. Weit und breit kein Mensch, kein Haus, viele Kilometer im Umkreise. An einem kleinen Canon haben wir uns niedergelassen. Ruhig fließend gibt er uns gutes Wasser — es ist zwar lehmig und von zweifelhaftem Geschmack — aber es fließt und bringt kein Del, deshalb ist es gut. Wo bist du, kaltes, klares Gebirgswasser der lieben Heimat? — Aber man hat keine große Wahl, das fließende Wasser ist gar spärlich gefäß. Wenn wir weiter nach Süden ziehen, bedarf es so mancher tagelanger Streifzüge durch den dichten Busch und Wald bis ein rinnendes, öfliches Bächlein gefunden ist. Oft ist das Unterholz so dicht, daß man verzweifeln möchte; Hunderte von Stachelpalmen und Schlingpflanzen, Wurzeln und umgestürzte Baumriesen versperrten den Weg, aber die Kerle haben Mark in den Knochen und in kurzer Zeit ist ein schönes Loch mit den langen Buschmessern und Axten geschlagen. Man hört von Geologen und Surveyoren, die zu diesem Leben verurteilt sind, oft das Wort: „The bushlife is a wretched life!“ aber es ist nicht so schlimm. Die Company sorgt für ihre Pioniere, gibt uns eine musterhafte Ausrüstung — man hat seinen Koch, einen dunkelhäutigen Knaben zur Bedienung, einen sauber gedeckten Tisch und gutes Essen, ein schönes, geräumiges Segelstüchhaus, ein gutes Bett und sogar einen Lehnstuhl. Auch ein Duzend Hühner gibts im Camp, die die Küche mit Eiern versorgen. Hat man aber veräuert, die Maultiere rechtzeitig abzusenden und den Lebensmittelnachschub zu regeln, der oft lange dauert, und gehen die Vorräte rasch zu Ende, so gibt es böje

blieb eine Wache der Wehr an der Brandstelle. Die Entstehungsurache des Brandes konnte noch nicht einwandfrei festgestellt werden. Die Beamten der hiesigen Gendarmerie leisteten der Sicherheitswache bei der Vernehmung des Ordnungsdienstes am Brandplatze tatkräftig Hilfe.

* **Kameradschaftsball.** Unter sehr zahlreicher Beteiligung aus allen Schichten der Bevölkerung fand am 14. ds. bei Kreul der diesjährige Kameradschaftsball statt. Fast sämtliche Mitglieder des Kameradschaftsvereines Waidhofen sowie eine starke Abordnung des Kameradschaftsvereines Amstetten und eine des Kameradschaftsvereines Konradshausen, ferner eine Vertretung der hiesigen Feuerwehr mit Herrn Bezirksobmann Blaschko waren in Uniform erschienen. Zur Eröffnung war der Protoktor des Vereines Herr General Günste samt Gemahlin gekommen und wurde vom Vorstand des Vereines herzlich begrüßt. Unter den Ehrengästen war vor allen Herr Bürgermeister Lindenhofner mit mehreren Stadt- und Gemeinderäten zu bemerken; auch die Fahrenpatin Frau M. Jaz hat den Verein durch ihren Besuch beehrt. Der Ball selbst wurde durch einen sehr melodischen Walzer, den Kapellmeister Zepplbauer komponiert und allen Waidhofener Damen gewidmet hat, eingeleitet und dann durch den Ballauschluß mit Herrn Obmann Breier und Frau Jaz an der Spitze eröffnet. Nach den flotten Klängen der Stadtkapelle, die auch der Jugend durch Zugabe von modernen Tanzstücken Rechnung trug, wurde das Tanzbein im festlich geschmückten Saal Kreul fleißig geschwungen und niemand dachte ans Heimgehen. Für den guten Verlauf dieses Repräsentationsfestes des Kameradschaftsvereines war auf das Beste vorgesorgt und so störte nichts die angeregte Stimmung des Balles. Sicher hat der Kameradschaftsball auch heuer wieder seinen guten Ruf und seine Beliebtheit bewahrt und gefestigt und sich neue Freunde und Gönner in allen Kreisen unserer Bevölkerung erworben.

* **Lehrungsverhältnisse vor 60 Jahren.** Ueber dieses Thema hielt Herr Kaufmann Heinrich Seeböck am Sonntag den 15. ds. nachmittags in der Fachschule einen Vortrag, welcher sehr interessant und lehrreich war und trotz des schönen Wetters, das ins Freie lockte, kamen doch die Lehrlinge des Hortes zahlreich. Der Vortragende erzählte der jungen Schar von dem dornigen, harten Weg durch die Lehrjahre, den ein Kaufmannslehrling gehen mußte und der so recht ein Beispiel abgibt von den Lehrverhältnissen der damaligen Zeit, wo von den angehenden Berufsausübenden verschiedenster Gewerbe- und Handelszweige viel verlangt wurde und die durch eine harte Lebensschule gehen mußten, ehe sie für würdig befunden wurden, als tüchtige Kräfte im Berufsleben zu gelten und sich so auch Achtung und Wertschätzung ihrer Vorgesetzten wie Untergebenen zu erwerben. Eine schwere Zeit besonders für die Kaufmannslehrlinge. Arbeiten und nur arbeiten hieß es den ganzen Tag, selbst Sonntags mußte er bis abends 8 Uhr im Geschäft stehen und Kunden bedienen, Packerl machen, aufräumen, denn Sonntagsruhe gab es daumal noch nicht. „Lehrjahre sind keine Herrenjahre!“ hieß es immer. Zu all den Beschwernissen, die ein Lehrling damals durchmachen mußte, gab es aber gute Kost und reichlich und die Arbeit hat nicht geschadet, denn aus dem Burschen wurde was Tüchtiges. Ueber eine längere Gehilfenzeit tauchte er eines Tages als Geschäftsinhaber auf und brachte es zu Wohlstand. Nach über einstündiger Dauer schloß der Vortragende unter reichem Beifall seine Schilderung.

* **Preisschnapsen.** Am Mittwoch den 15. Feber mit Beginn um 7 Uhr abends findet in Herrn Max Reiters Gasthaus, Wienerstraße, ein Preisschnapsen statt.

Fasttage — Bananen und Fleisch! Da ist man etwas verstimmt und es kommt mir das Lied in den Sinn:

Und wenn ab das Glück sich kehrt —
Unsre Wangen blaffen,
Der die jungen Raben nährt
Wird uns nicht verlassen!

So oft hab ich's im fröhlichen Kreise meiner lieben Freunde und Bundesbrüder gesungen, wenn wir im trauten „Sternstüberl“ dem Rebensaft huldigten — und nun sing' ich's bei Bananen — aber siehe, es dauert keinen ganzen Tag, zeigt sich die Kraft des Liedes. Ich höre Schnauben und Getrampel und ein paar Minuten später stehen 10 hochbepackte Maultiere vor mir. Nun wird ausgepackt, viele gute, leckere Bissen kommen zum Vorschein, auch ein paar Flaschen köstlich klaren Mineralwassers finden sich. Und siehe — mein Auge glänzt — in einer Kiste finde ich, friedlich ruhend, eine Flasche guten Whiskys und columbianische Zigarren. Nun ist der Himmel wieder hell — mein schwarzer Koch fletscht seine blendend weißen Zähne vor Vergnügen über die vielen Möglichkeiten, seine Kunst aufs Neue zu beweisen und für mich wieder gut sorgen zu können.

Frisches Fleisch liefert die Flinte in Fülle. Ein feistes Wildschwein ist wohl von zwei Dutzend Eingeborenen bald aufgespeist — aber es gibt viele in diesen Wäldern; Tapire, Truthühner und Tauben gibts zu jagen, auch manches Stück Raubwild begegnet man im Laufe der Monate: Vampire, Schlangen, Tiger und Geier. Giftige Spinnen, Skorpione, Ameisen mit riesigen Zangen, hunderte von Garrapas (Zecken) und Mosquitos können uns auch manchmal die gute Laune verderben.

Abends vor der Dämmerung, nach hartem Tagewerk, kommen die Leute mit ihren Sorgen und Leiden. Nie-

Bezirksbauernkammer Waidhofen a. d. Ybbs.

Der **Mosterei- und Brennereikurs in Wagenreith, Station Rosenau**, findet am Mittwoch den 25. Jänner statt und wird von Herrn Dekonomierat Kronecker gehalten.

Einkommen aus Waldbesitz. Alle Wirtschaftsbesitzer, welche Holz im Jahre 1927 verkauft haben, sollen ein Bekenntnis über das verkaufte Holz an die Bezirkssteuerbehörde Amstetten einreichen, um einer Ueberbesteuerung vorzubeugen. Die Bekenntnisse können bei den Gemeindeämtern oder bei der Bezirksbauernkammer Waidhofen a. d. Ybbs bis Ende Februar 1928 gemacht werden.

Jgnaz Wühler.

* **Straßenräuber vor dem Schwurgericht.** Vor dem Schwurgerichte in St. Pölten hatten sich am Dienstag den 17. ds. der nach Leobersdorf zuständige, bereits vorbestrafte 22-jährige Installateur Josef Gießauf wegen Verbrechen des vollbrachten und versuchten Raubes sowie Verbrechen der öffentlichen Gewalttätigkeit und Uebertretung des Waffenpatentes, und der nach Gaslenz zuständige 19-jährige Hilfsarbeiter Anton Lerchegger wegen Verbrechen des versuchten Raubes und Uebertretung des Waffenpatentes zu verurteilen. Dem Ausgang dieses Prozesses wurde mit Spannung entgegengesehen. Der Anklage lag folgender Tatbestand zugrunde: Als am 20. September v. J. um ungefähr 2 Uhr nachmittags der Wirtschaftsbesitzer Michael Preiler aus St. Leonhard a. W. auf der von Waidhofen a. d. Ybbs kommenden Straße mit seinem einspännigen Fuhrwerke zu einer Straßenbiegung, unweit des Hauses Stadlbauer in der Gemeinde Windhag, gelangte, hörte er plötzlich hinter sich zu wiederholten Malen „Halt!“ rufen. Als er sich umdrehte, bemerkte er einen jungen, maskierten Menschen vor sich, der mit einer Armeepistole in der Hand von ihm Geld forderte. Als der Straßenräuber, um seiner Forderung Nachdruck zu verleihen, noch dazu einen Schuß abfeuerte, sah sich Preiler gezwungen, in die Tasche zu greifen und seinem Gegner zwei Schillinge zu geben, die derselbe auch annahm. Preiler konnte hierauf seinen Weg fortsetzen, während der Straßenräuber im Walde verschwand. Bereits am 11. Oktober wurde Josef Gießauf als Täter ausgemacht und dem Gerichte eingeliefert. Er war sofort geständig und erzählte, daß er als Arbeitsloser in Schulden geraten sei, und da er sich nicht mehr zu helfen wußte, sei er auf die Idee verfallen, sich durch Ausführung eines Raubes Geld zu verschaffen. Bezüglich seiner Schulden sagt er, daß er nach den bekannten Juliereignissen vom Verschleiß des sozialdemokratischen „Kleinen Blattes“ der Verwaltung dieser Zeitung 240 Schilling und der Verwaltung der von der kommunistischen Partei Oesterreichs herausgegebenen Broschüre „Die Wiener Julikämpfe“ 8 Schilling veruntreute. Gießauf besprach seinen Plan mit dem Hilfsarbeiter Anton Lerchegger, der sich damit einverstanden erklärte und seine Mitwirkung zusicherte. Für die Bewaffnung sorgte Gießauf, der vor einiger Zeit von einem Unbekannten einen Trommelrevolver und später vom Hilfsarbeiter Johann Altmüller in Böhlerwerk eine Steyrer Pistole erworben hatte, wie er selbst sagt: „zu politischen Zwecken, für den Fall des Ausbruches einer Revolution, damit sie bewaffnet seien!“ Waffenpaß besaß, wie ja vorauszusehen war, keiner von den beiden. Aus den weiteren Angaben der beiden Angeklagten war auch zu ersehen, daß sie bereits am 6. und am 10. September v. J., das erstemal in der Großa u., das zweitemal bei Bibersbach, maskiert und bewaffnet einen Raub planten. Nachdem sie sich im Walde

adjustiert hatten, legten sie sich neben der Straße auf die Lauer. Ihren Plan konnten sie jedoch an diesen beiden Tagen nicht zur Ausführung bringen, weil, wie Gießauf behauptet, sie sich nicht recht getraut haben, während Lerchegger zugibt, aus dem Grunde, weil entweder immer Leute in Begleitung oder solche vorüberkamen, denen man die Dürftigkeit schon von weitem ansah. Den Raubüberfall am 20. September hat Gießauf allein ausgeführt, weil sich sein Kumpan verspätet hatte. Welche Rolle Gießauf bei den Juliereignissen spielte, haben wir schon seinerzeit eingehend beleuchtet, als wir über die Anhaltung des Autos des Tierarztes Dr. Kallner berichteten, dem Gießauf nachgeschossen hat. Nach den Angaben des Zeugen Johann Halbmayer äußerte Gießauf damals seinen Gefühlen gegenüber: „Leutl, wenn die Rede vom Schießen ist, geschossen ist nicht worden!“ Auch vor den Geschworenen waren beide Angeklagte geständig. Die Geschworenen verneinten bei Gießauf mit sieben gegen fünf Stimmen die Schuldfrage auf Raub, bejahten dagegen einstimmig die auf Erpressung lautende Zusatzfrage. Ebenso wurde bei beiden Angeklagten die Schuldfrage wegen Uebertretung des Waffenpatentes einstimmig bejaht. Die Frage bezüglich Gießauf wegen der bekannten Juliereignisse in Waidhofen a. d. Ybbs wurde mit acht gegen vier Stimmen, die übrigen Punkte der Anklage, sowohl Gießauf als auch Lerchegger betreffend, mit sieben gegen fünf Stimmen verneint. Auf Grund dieses Verdiktes wurde Gießauf zu sieben Monaten schweren Kerkers und Lerchegger zu 10 Schilling Geldstrafe oder 24 Stunden Arrest verurteilt, und zwar ersterer wegen Verbrechen der Erpressung und Uebertretung des Waffenpatentes, letzterer nur wegen Uebertretung des Waffenpatentes. Gleichzeitig wurde der Verfall der Waffen ausgesprochen.

* **Jahresbericht der Tätigkeit der städt. Sicherheitswache im Jahre 1927.** Zahl der erledigten Dienststücke 1899, der Erhebungen 1442, der Korrespondenzen mit anderen Behörden 671, der Kurrenden nach flüchtigen, bezw. unbekanntem Tätern 21, der gerichtlichen Anzeigen 229. Diese verteilen sich auf Anzeigen wegen: Diebstahl 42 (davon 7 Einbruchsdiebstähle), Betrug 40, Veruntreuung 5, Amtsveruntreuung 1, Entwendung 1, Mißbrauch der Amtsgewalt 1, gefährliche Drohung 2, Erpressung 2, gewalttätiger Einfall in fremdes unbewegliches Gut (Hausfriedensbruch) 28, Einschränkung der persönlichen Freiheit 10, öffentliche Gewalttätigkeit nach § 81, St.-G., 1, boshafte Sachbeschädigung 5, Aufruhr 2, schwerer körperlicher Beschädigung 3, leichter körperlicher Beschädigung 12, Gefährdung der körperlichen Sicherheit 9, Sittlichkeitsverbrechen 8, Verdacht des Mädchenhandels 1, Kindesmißhandlung 1, Nichtverwahren bössartiger Haustiere 10, Reverfion 4, Falschmeldung 3, Landtrescherei und Betteln 38. Verhaftungen und Einlieferungen an das Gericht erfolgten 61, von auswärtigen Behörden gefuchte, bezw. verfolgte Personen wurden 14 ausgeführt und verhaftet; auf Grund von hier ergangenen Ausschreibungen wurden 5 Flüchtlinge von auswärtigen Behörden aufgegriffen. An die politische, beziehungsweise Ortspolizeibehörde erfolgten 118 Anzeigen, darunter wegen Trunkenheitsauschreitungen 36, Verfehrs- und Straßenpolizei-Uebertretungen 30, Ueber-

Veranstaltungen

Druckerei Waidhofen an der Ybbs, Gesellschaft m. b. H. empfiehlt sich zur Anfertigung von Plakaten, Einladungsbriefen und -Karten, Eintrittskarten für alle Herbst- und Winter-Veranstaltungen von Vereinen, Korporationen, Gesellschaften und Privaten. Rascheste Lieferung, billigste Preise. Kostenlose Verlaubarung im „Bote von der Ybbs“ in der ständigen Rubrik „Veranstaltungen“ vom Tage der Bestellung bis zur Abhaltung.

Waidhofen:

Samstag den 4. Feber, abends 8 Uhr: **Kostüm- und Maskenrummel** des Allg. Sportklubs bei Inführ-Kreul.

Samstag, 11. Feber 1928, 8 Uhr abends: **Zweites Sängerkränzchen** des M.-G.-V. Zell a. d. Ybbs bei Kögl (Strunz).

Sonntag den 12. Feber, abends 8 Uhr: **Gesellenvereinsball** bei Schinagl, Wegreßstraße.

Faschingamstag den 18. Feber 1928: **Ball** der freiw. Feuerwehr Waidhofen a. d. Ybbs im Großgasthofe Kreul (Inführ).

Umgebung:

Sonntag den 22. Jänner, abends 7 Uhr: **Arbeiterball** der Lok.-Org. Sonntagberg bei Wedl, Rosenau.

Sonntag den 22. Jänner, nachmittags 4 Uhr: **Kameradschaftsball** in der Fabriksgastwirtschaft Ruß in Hausmening.

Samstag den 28. Jänner, abends 8 Uhr: **Kränzchen** des deutschen Arbeiterbundes Umerfeld-Hausmening in der Fabriksgastwirtschaft.

Sonntag den 29. Jänner, nm. 3 Uhr: **Kameradschaftskränzchen** in Frau Forsters Gasthaus in St. Leonhard a. W.

Samstag den 4. Feber, abends 7 Uhr: **Arbeiterball** bei Eichler in Böhlerwerk.

Sonntag den 5. Feber, nachmittags 3 Uhr: **Kameradschaftskränzchen** des Kam.-Ver. Konradshausen bei Gutjahr, Schahöb.

Sonntag den 5. Feber, abends 6 Uhr: **Arbeiter-Turnerball** im Gasthaus Anna Wedl in Rosenau.

Sonntag den 12. Feber, 3 Uhr nachmittags: **Schützenball** in Kerschbaumers Gasthaus, Queg.

ber, allerlei Wunden und Schmerzen soll man heilen, manches arge Loch muß man mit Nadel und Seide flicken (wozu wäre man sonst Mensur- und Baderjuchs gewesen?). Man ist Arzt, Kassier, Vertrauter und Polizei — für alles muß man Sorge tragen. Die Männer, von denen kaum einer lesen oder gar schreiben kann, haben ein unerschütterliches Vertrauen zu dem Wissen des weißen Mannes, der auch zu rechnen und mit dem „Aparato“ (Theodolit) zu arbeiten weiß.

Eines schönen Abends kommt ein Reitermann und bringt Post, auch Zeitungen — „Bote von der Ybbs“ — welche Freude! All die Leiden und Freuden, die das liebe Vaterstädtchen bewegen, sagen mir die bedruckten Blätter und ich fühle sie mit, jedes Plätzchen und Gäßchen ist mir vertraut, habe ich doch die schönsten Jahre des Lebens, die Kindheit dort verbracht. Und später reizten wir den gerechten Zorn nächtlich ruhender Bürger und das Auge des Gesetzes verfolgte uns bis in die dunkelsten Winkel — es war die sorgenlose Studentenzeit.

Da fühlt man plötzlich, wie man mit jedem kleinsten Stück Erde der Heimat verwachsen ist — wie es zieht und lockt — ein Sehnen erwacht und man erkennt, daß man nie, nie Wurzel schlagen könnte hier in dieser fremden Erde.

Aus der ruhigen Dämmerung dieses Fleckchens, mitten im tropischen Wald sende ich einen stillen Abendgruß weit, weit fort von hier, in mein liebes Heimatstädtchen: Ich grüße dich, du Eisenstadt an den Ufern der grünen Ybbs.

TANZKLEIDERSTOFFE

Herrliche Spitzen-Überwürfe, Flitter- und Sträßborten, Agraffen
Entzückende Dirndl-Neuheiten Herren-Smoking-Anzugstoffe
und zweckentsprechende elegante Herren- und Damen-Wäsche
in reichster Auswahl und billigst im

Modewarenhaus Ferd. Edelmann, Amstetten.

treten der Gewerbeordnung, bezw. unbefugtes Hausieren 30, Organmandatsstrafen wurden 48 verhängt, 29 Eskorten durchgeführt, 11 daktuloskopische Aufnahmen gemacht. Erste Hilfe bei Unfällen oder sonst vorgekommenen Verletzungen wurde in 9 Fällen geleistet, 263 Unterstandslose beherbergt, das städt. Sanitätsauto 281-mal requiriert, in den Fund- und Verlustprotokollen wurden 239 Funde bezw. Verluste registriert, für das Arbeitslosenamt, bezw. die industrielle Bezirkskommission wurden 604 Erhebungen durchgeführt.

* **1. Kapellschützengesellschaft.** Ergebnisse des Schießens vom 16. Jänner 1928: Tiefschußbeste: 1. Herr Haubner, 75½ Teiler; 2. Herr Gottfried Bene, 116 Teiler; 3. Herr Rudolf Böhghader, 128 Teiler (alle drei Jungschützen, die erst seit Herbst 1927 dem Schießsport huldigen). Kreisprämien: 1. Herr Zinnert, 54 Kreise; 2. Herr Plamofer, 52 (53) Kreise; 3. Herr Hojas, 47 (50) Kreise. Im Vereine wurden heuer Auszeichnungen für gute Schützen eingeführt, die eine Belegung des Schießers zur Folge hatten: Schützenkönig 3. Klasse mit dreimal 48 Kreisen innerhalb des 3er-Kreises, Schützenkönig 2. Klasse, dreimal 50 Kreise innerhalb des 3er-Kreises; Schützenkönig 1. Kl., dreimal 52 Kreise innerhalb des 4er-Kreises. Den Schützenkönig 3. Klasse haben bisher die Herren Plamofer, Erb sen. und jun., Rogler, Strohmaier, Zwadl, Hubert Hojas, Brem und Ahleiner erlangt, während die Schützenkönige 2. und 1. Kl. bisher Herr Hans Hrabý d. J. erreichte; letzterer hat auch dadurch, daß er außerdem dreimal je mindestens 53 Kreise erreichte, die silberne Klubmeistererschaft erworben. — Nächstes Kranzel am 23. Jänner. Schützenheil!

* **Wut (Vissa) in Niederösterreich.** Im Dezember 1927 wurde an der Station für Tierseuchendiagnostik in Mödling durch die histologische Gehirnanalyse an einem Hunde, der eine Frau verlegt hatte, Wut festgestellt.

* **Zell a. d. Ybbs.** (Vom Männergesangverein.) Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung findet am Dienstag den 24. Jänner 1928, 8 Uhr abends im Vereinslokale Gasthof Stahrmüller statt und ergeht an alle ausübenden Mitglieder das Ersuchen um pünktliches Erscheinen. Die unterstützenden Mitglieder sind zur Teilnahme an der Hauptversammlung freundlichst eingeladen und herzlich willkommen. — (Zum Bundesfest.) Es ergeht an alle unterstützenden Mitglieder die freundliche Einladung, falls sie am 10. Sängerbundesfest in Wien teilnehmen wollen, sich unserem Vereine anzuschließen und sich bis 28. Jänner bei Vorstand Wintersperger anzumelden.

* **Zell a. d. Ybbs.** (Volsenschützen.) Bei dem am 15. Jänner stattgefundenen Schießen wurden folgende Ergebnisse erzielt: 1. Tiefschußbest Herr Kornmüller jun., ½ Teiler; 2. Tiefschußbest Herr Ignaz Leimer, 1 Teiler. 1. Kreisbest Herr Karl Leimer, 24 Kr.; 2. Kreisbest Herr Johann Sperl, 23, 22 Kreise. — Nächstes Schießen Sonntag den 22. Jänner von 1 bis 6 Uhr abends. Schützenheil!

* **Ybbsitz.** (Heser-Kapellschützen.) Kranzelschießen am 12. Jänner 1928. Kreisbeste: 1. Herr Engelbert Heigl, 52, 50 Kreise; 2. Herr Jakob Kupfer, 53, 50 Kreise; 3. Herr Rudolf Böhghader, 53, 49 Kreise; 4. Herr Alois Sonnet, 49, 47 Kreise. Tiefschußbeste: 1. Herr Franz Windischbauer, 8 Teiler; 2. Herr Hans Seifensbacher, 33 Teiler; 3. Herr Leopold Böhghader, 57 Teiler; 4. Herr Max Ziller, 76 Teiler. Schützenheil!

* **Göstling a. d. Ybbs.** (Gewerbebundversammlung.) Sonntag den 15. Jänner um ½3 Uhr nachmittags hielt die Gewerbebundgruppe Göstling in der Gastwirtschaft Gallmann ihre Jahreshauptversammlung ab, die einen guten Besuch aufwies. Nach herzlicher Begrüßung durch den Obmann Herrn Michael Zettl, der auch unseren neuen Sekretär Herrn Hans Bauer vorstellte, erstattete der Schriftführer Herr Felix Windhager den Tätigkeitsbericht, aus dem zu entnehmen war, daß die Ortsgruppe 10 Monats- und 1 Hauptversammlung abhielt, die sich meist eines guten Besuches erfreuten. Der vom Zahlmeister Herrn Hans Zettl gelegte Kassabericht wurde geprüft und für richtig befunden und zeigte einen Mitgliederbestand von über 50, gewiß ein erfreuliches Zeichen, bei einem Gesamtgewerbebestand von 60. Beiden Aemterwählern wurde der beste Dank ausgesprochen. Hierauf ergriff, aufs lebhafteste begrüßt, unser lieber Gast, Herr Sekretär H. Bauer das Wort. Er kam zuerst auf die Organisationsfragen zu sprechen und wies darauf hin, wie notwendig es sei, daß der Gewerbebestand sich fest zu einem Bunde zusammenschließe, denn nur in der Eintracht liegt die Macht. Redner kam hierauf auf wichtige Steuerfragen zu sprechen, die er in leichtverständlicher Weise erläuterte. Zum Schlusse brachte er den Dank und Anerkennung der Bundesleitung für die Tätigkeit unserer Ortsgruppe zum Ausdruck. Obmann Herr Michael Zettl dankte hernach dem lieben Gast aufs Beste für seine ausgezeichneten Ausführungen. Bei der hierauf folgenden Neuwahl wurde der bewährte alte Vereinsauschuß einstimmig wiedergewählt: Obmann Herr Michael Zettl, Tischlermeister; Obmannstellvertreter Herr Anton Ber-

ger, Kaufmann; Schriftführer Herr Felix Windhager, Malermeister; Zahlmeister Herr Hans Zettl, Kaufmann; Beiräte die Herren Wilhelm Grasberger, Gastwirt; Ludwig Veitner, Sattlermeister; Karl Kirchberger, Bindermeister und Johann Mandl, Gastwirt in Laßing. Hierauf ergriff Obmannstellvertreter Herr Anton Berger das Wort und kam auf die kürzlich erfolgte Neugründung eines politischen Gewerbebundes für das Viertel ob dem Wienerwald zu sprechen. Redner betonte auf das lebhafteste diesen Schritt, der nur Bewirungen in unsere Reihen bringen könne; die Schlagworte dieser Herren, daß nur ein politisch organisierter Verband seine Forderungen durchsetzen könne, seien grundfalsch, eine so mächtige Organisation, wie der unabhängige deutschösterreich. Gewerbebund könne auch ohne Parteipolitik zu treiben, seine Wünsche und Forderungen durchsetzen und wenn uns unser gutes Recht nicht werde, so werden wir selbes zu erkämpfen wissen und wenn es sein müßte, mit allen Mitteln. Zum Schlusse seiner Ausführungen forderte Redner die Versammelten auf, dem altbewährten unabhängigen deutschösterreich. Gewerbebund für alle Zukunft die deutsche Treue zu halten. Schulter an Schulter müssen wir stehen, dann dürfe uns um die Zukunft des Handwerkes und des mit ihm so eng verknüpften Gewerbebestandes nicht mehr bange sein, dann wird der alte deutsche Handwerkerpruch wieder zu Ehren kommen: „Handwerk hat goldenen Boden“. (Lebhafte Zustimmung.) Nachdem noch einige wichtige Fragen, wie Krankenkassen- und Gehilfengesetz, gründlich besprochen wurden, schloß hierauf mit der Bitte um treues Zusammenhalten Obmann Herr Michael Zettl die so einmütig verlaufene Versammlung. „Rühr' dich, deutscher Mann, und merk', — Handwerk heißt, die Hand ans Werk!“

* **Hollenstein a. d. Ybbs.** (Todesfall.) Vergangenen Sonntag ist nach langem, schwerem Leiden im jugendlichen Alter von 21 Jahren die Tochter des Steuer- und Aufsichts-Oberkommissärs Rippl, Fräulein Mizzi Rippl, gestorben. Die Verstorbene war das einzige Kind und auch das einzige Glück der Eltern. Das Leichenbegängnis fand Mittwoch den 18. ds. unter zahlreicher Beteiligung statt. Sie ruhe in Frieden!

Amstetten und Umgebung.

— **Großdeutscher Sprechabend.** Mittwoch den 25. Jänner l. J. um 8 Uhr abends findet ein Sprechabend in der Bahnhofsgastwirtschaft, Sonderzimmer, statt, wobei wichtige Gemeinderatsfragen zur Besprechung kommen.

— **Deutscher Turnverein.** (Turnzeiten-Verlegung.) Wegen einer Verschiebung im Schulkinobetrieb finden die bisherigen Turnzeiten der Turnerinnen und Turner statt am Freitag zu den gleichen Stunden (½7 bis 8 Uhr, bezw. 8 bis 10 Uhr) am Donnerstag statt. Frauenturnen außer Montag jeden zweiten Freitag (Schulkinfrei) von ½9 bis ½10 Uhr abends. — (Voranzeige: Turnerkränzchen.) Am Faschingsamstag, 18. Feber 1928, in den Ginnerjalen. — Der Bericht über die Jahreshauptversammlung erscheint in der nächsten Folge.

— **Fasching in Amstetten.** Die glanzvollen Tanzunterhaltungen der Stadt wurden am Samstag den 14. ds. durch den Ball der freien Stadtfeuerwehr in den Sälen des Hotels Ginner (Zellinger) eingeleitet, der bei einem Massenbesuch aus Stadt und Umgebung wie alljährlich einen sehr schönen Verlauf nahm. Unter den Anwesenden bemerkte man die Herren Bürgermeister Ludwig Reisch samt Gemahlin und Tochter, Landtagsabgeordneter und Landesfeuerwehrbeirat Hans Höller samt Tochter, Bezirksfeuerwehrkommandant Hans Kolb, Bürgermeister Hoffer aus Viehdorf, viele Wehrmänner der Nachbarwehren mit ihren Hauptleuten usw. Die Musik besorgte in bekannt vorzüglicher Weise die Bundesbahnkapelle unter der persönlichen Leitung ihres Dirigenten Leopold Sautner. Zu einer besonders anziehenden Faschingsunterhaltung dürfte sich auch der am 11. Feber in den Ginner-Sälen stattfindende Maskenball des Amstettner Fußballklubs gestalten, da das Komitee nicht nur für drei Musikkapellen, darunter eine Jazzband, sondern auch für andere Sehenswürdigkeiten vorgesorgt hat.

— **Nichtigstellung.** Im Berichte über die Jahreshauptversammlung des M.-G.-B. 1862 in Amstetten, der in der letzten Folge unseres Blattes erschienen ist, hat sich ein sinnstörender Fehler eingeschlichen, der dahin richtiggestellt wird, daß nicht im Vorjahre zum Gedenken Franz Schuberts ein Vokal- bezw. Symphoniekonzert veranstaltet worden ist, sondern daß in Aussicht genommen ist, am 1. April d. J. ein Vokalkonzert und im Herbst ein Symphoniekonzert unter Mitwirkung von Wiener Kunstkräften und der Klavierkünstlerin Frau Ing. Steiner zu veranstalten.

— **Preisschnapsen.** Amstetten, 12. ds. Gestern fand im Gasthose D. Dingl ein Preisschnapsen statt, das zahlreich besucht war und einen sehr angeregten Verlauf nahm. Als Sieger gingen hervor die Herren: Ferdinand Wigner, Gastwirt in Eggersdorf (Selscharee und Wurstwaren); Fleischhauer Johann Huemer (Schneebecken); Tischlermeister Karl Wessely (Rauchservice); Bäckermeister Hans Sieder (Tasjan) und Fleischhauer und Selscher Engelbert Hirner (elektr. Zigaretanzünder). Daß diesmal ausgesprochene „Favorits“ zu Siegerehren kamen, mag gewiß nicht nur allein auf das Konto der Glücksgöttin Fortuna gebucht werden. Merkwürdigerweise begünstigt die genannte Göttin in letzter Zeit Angehörige von rein ländlichen Stadtteilen.

Curatsfeld. (Hauptversammlung.) Am Dienstag den 17. Jänner 1928 fand im Gastlokale der Frau Theresie Gruber die 26. Hauptversammlung des Unterstützungsvereines gegen Pferdeunfälle statt. Der Obmann des Vereines Herr Josef Steinlesberger begrüßte mit herzlichen Worten die sehr zahlreich erschienenen Mitglieder, insbesondere den Herrn Bürgermeister von Preinsbach, Dekonomierat Josef Grim, den Pächter vom Gut Leiten, Herrn Ing. Baldo Schmidt, Herrn Girtler-Neuhofen und viele andere, und übergab das Wort dem Schriftführer Herrn Gustav Better zur Erstattung des Tätigkeitsberichtes. Von den Gründungsvermitgliedern sind ununterbrochen in der Leitung noch tätig die Herren Schuldirektor i. P. Gustav Better, der Verfasser der Statuten, Herr Bürgermeister Franz Höttl von Dorf Haag und der Wirtschaftsbefizer von Zederleiten, Herr Anton Schraml. Der Verein hat 201 Mitglieder, die sich auf folgende Gemeinden verteilen: Allhartsberg 10, Amstetten 2, Buchberg 1, Dorf Haag 13, Curatsfeld 58, Ferschnitz 5, Hausmening 1, Hiesbach 1, Hochfogelberg 2, Kornberg 12, Kröllendorf 6, Neuhofen 39, Preinsbach 25, Pnyafeld 1, Schönbißl 10, Ulmerfeld 2, Viehdorf 2 und Winklarn 11 Mitglieder. Versichert sind 460 Pferde mit einer Unterstützungssumme von 235.050 Schilling. An Unfällen sind im verfloßenen Vereinsjahre 24 zu verzeichnen, für die eine Unterstützungssumme von 10.350 Schilling ausbezahlt wurde. Der Kassabericht wurde in allen Posten vom Herrn Ing. Schmidt und Herrn Verwalter Müller revidiert und für richtig befunden. Herr Dekonomierat Josef Grim dankte im Namen aller Anwesenden der bisherigen Vereinsleitung für die aufopfernde Tätigkeit und brachte sämtliche Herren zur Wiederwahl in Vorschlag. Einstimmig wurden wiedergewählt: Herr Josef Steinlesberger zum Obmann; Herr Anton Schraml, Obm.-Stellvertreter; Herr Gustav Better, Schriftführer und Rechnungsführer, und als Vertauensmänner die Herren Franz Höttl, Franz Lechbaum, Alois Weingartner, Josef Wischenbart, Karl Wächern statt Leopold Panagl, Leopold Girtler, Franz Galtberger, Leopold Zehner, Johann Klausner und Michael Jungwirt. Nach Besprechung verschiedener Vereinsangelegenheiten dankte der Herr Obmann für den so zahlreichen Besuch und schloß die Versammlung.

Stift Ardagger. (Heimwehversammlung.) Am Sonntag den 15. Jänner fand in Gablers Gasthof eine zahlreich besuchte Heimwehversammlung statt. Herr Bürgermeister Laurer eröffnete mit einigen einleitenden Worten die Versammlung, worauf Herr Rechtsanwalt Dr. Albrecht Alberti aus Amstetten die Notwendigkeit des ständigen Weiterausbaues der Heimwehr unter Hinweis auf die vollaufgehende Tätigkeit der Sozialdemokraten und die unausgesetzten Rüstungen des republikanischen Schutzbundes begründete. Die Ausführungen des Redners fanden großen Beifall. Nach Schluß der Versammlung meldete sich eine große Anzahl von Männern, welche der Heimwehr bis jetzt noch nicht beigetreten waren, zur Mitarbeit.

Markt Ardagger. (Unfall.) Am 11. ds. hat der 15-jährige Kleinhäuslersohn Johann Schaurhofer aus Markt Ardagger Weidenbäume gestutzt und wurde hierbei von dem 14-jährigen Schulknaben Franz Reischbauer, ebenfalls aus Markt Ardagger, unterstützt. Hierbei wurde Schaurhofer von Reischbauer am rechten Hand durch die Hade deselben getroffen und ihm sämtliche Finger der rechten Hand durchgehakt. Gemeindefeldarzt Dr. Ludwig aus Markt Ardagger leistete dem Verletzten erste Hilfe.

Bezirksbauernkammer Amstetten.

Ein **Kellerei- und Brennereikurs** findet Mittwoch den 25. Jänner 1928 (Pauli Befehung) in der Mutterkellerei in Wagenreith bei Rosenau am Sonntagberg statt. Es wird bei diesem Kurse das Brennen und die Behandlung der Maische, das Umziehen des Mostes, das Schönen des trüben Mostes und die Behebung von Fehlern erklärt und gezeigt. Da viele Landwirte in ganz unrationeller Art das Branntweimbrennen betreiben, sollen sie sich bei diesem Kurse eine moderne Hausbrennerei ansehen, die in Verwertung der verschiedenen Obst- und verdorbener Früchte, Preßrückstände und derlei wirklich großes leistet. Kursbeginn und Ende berücksichtigt die Ankunfts- und Abfahrtszeiten der Züge. Für den Kursbeitrag von 1 Schilling bekommt jeder Teilnehmer eine Schrift über das Branntweimbrennen umsonst. Teilnahme ohne weitere Anmeldung gestattet. Landwirte, nützt auch diese Gelegenheit, euer Wissen und Können zu mehren!

Saathafer und Saatgerste wird von der Bauernkammer in bester Güte vermittelt, wenn Bestellungen darauf bis spätestens 25. Jänner 1928 in der Bauernkammerkanzlei gemacht werden. Original Gelbhafer und Aneifelgerste kommt nur um 20 Prozent teurer als gewöhnliches Saatgut. Kein Landwirt lasse sich diese Gelegenheit entgehen, um einen Saatgutwechsel vorzunehmen. Auch andere Sorten werden vermittelt, aber die genannten sind am empfehlenswertesten für unsere Gegend.

Kunstwiesen- und Kleeergrasamen wurden bisher von 207 Landwirten bestellt. Davan sind 60% Kleeergras, 30% Dauerwiesen, 7% Wechsellwiesen und 7% Luzernergras. Es ist trotz der großen Anzahl Besteller noch immer bedauerlich, daß die Bauern diese Sache nicht noch mehr benützen. Nach einer Vergleichsrechnung mit den Preisen reeller Samenhandlender kommen die Sämereien bei der Kammer bei einer Wechselwiese und Dauerwiese um durchschnittlich 20 Schilling, billiger. Dies ist aus

den großen Abschlüssen der Kammer, umfassend 10.000 Joch, erklärlich. Bestellungen werden noch bis 25. Jänner (Pauli Befehring) angenommen.

Die Waldpflanzungen vertragen bekanntlich fast keinen Transport per Bahn. Das Austrocknen der Wurzel ist ihr Tod. Darum soll kein bäuerlicher Waldbesitzer Waldpflanzungen von weit her bestellen, sondern für seinen Bedarf den heimischen Landesforstgarten in Amstetten benützen. Ueber die bisher im Bezirke bestellten 93.750 Stück Forstpflanzen stehen noch weitere Mengen zur Verfügung. Nachbestellungen werden daher noch angenommen. Der Forstgarten kann jederzeit besichtigt werden.

Aus St. Peter i. d. Au und Umgebung.

Markt Aschbach. (Todesfälle.) Am 1. Jänner 1928 starb nach kurzem, schwerem Leiden Herr Josef Dorninger, Gasthausbesitzer und Brunnenmeister, Zugführer der freiw. Feuerwehr Aschbach, Jahrgang 1852, Mitglied des Männergesangsvereines, unterstützendes Mitglied mehrerer Vereine. Der im Alter von 44 Jahren Verstorbene war allgemein beliebt. Das Leichenbegängnis fand am 4. Jänner unter großer Beteiligung der Vereine und der Bevölkerung statt. — Am 10. Jänner starb nach langem Leiden Frau Zilli Kronberger, Gattin des hiesigen Oberstraßenmeisters Herrn Johann Kronberger, im 45. Lebensjahre. Von nah und fern gab man der so früh Verschiedenen das letzte Geleit. Sie ruhe in Frieden!

Aus Weyer und Umgebung.

Weyer a. d. Enns. (Evangelischer Gottesdienst.) Am Sonntag den 22. Jänner (3. Sonntag nach Epiphany) findet der Gottesdienst nachmittags 1/3 Uhr im Rathaus statt.

Weyer a. d. Enns. (Unfall.) Der beim Landwirt Josef Stegmüller in Großraming bedienstete Knecht Ludwig Warteher war mit seinem Mitknecht Roman Schmiedtler an einer elektrisch betriebenen Kreisäge mit Holzschneiden beschäftigt. Warteher machte sich an der Sicherungskapsel zu schaffen, kam dabei mit der Leitung in Berührung und stürzte bewußtlos zu Boden. Schmiedtler gelang es, den Bewußtlosen aus dem Stromkreis zu bringen und nachdem er Wiederbelebungversuche anstellte, kam der Verunglückte, der an den Händen Verbrennungen und durch den Sturz eine Stirnverletzung erlitten hatte, wieder zu sich.

(Feuerwehrrball.) Samstag den 14. d. M. eröffnete die hiesige freiwillige Feuerwehr mit ihrem Ball den Reigen der Tanzunterhaltungen im heurigen Fasching. Der Ball erfreute sich eines sehr guten Besuches und wurde durch den Kommandanten Eduard Hofer mit Frau Dr. Dolleisch eröffnet. Ein reich ausgestatteter Glückshafen gab Gelegenheit, prächtige Gewinne zu machen und herrschte bei den Klängen der Weilingerkapelle, die flott und sehr fleißig spielte, rege Tanzlust. Der Ballausbruch, dem volles Lob gebührt, kann mit seinem Erfolge zufrieden sein. Gut Heil!

(Liedertafel-Ball.) Die Liedertafel Al-Reifling hielt Sonntag den 15. d. M. in Kaltenbrunn's Gasthaus ihren Ball ab, der sehr gut besucht war und wurde zu den Klängen der unermüdet spielenden Kapelle Weilingerkapelle mit großem Eifer und Ausdauer dem Tanze gehuldigt. Der Glückshafen war mit hübschen Gewinnen reich ausgestattet und erfreute sich regen Zuspruches. Den um die Veranstaltung sich verdient gemachten Herren gebührt volles Lob.

Aus Gaming und Umgebung.

Gaming. (Verhaftung.) Wie vom Gendarmerieposten Gaming mitgeteilt wird, wurden dort der wegen Notzuchtverwehres kurrendierte 50-jährige Eisendreher Hermann Ganterer sowie der wegen Raubverwehres ausgeschriebene 30-jährige Kutscher Ernst Schwarz verhaftet und dem Bezirksgerichte in Gaming eingeliefert.

Gaming. (Betrug.) Trotz des aufgeklärten 20. Jahrhunderts kommt es doch noch mitunter vor, daß der Aberglaube einzelner Leute durch Vorkäufung eines Geisterspukes ausgenützt wird. So gelang es vor Jahresfrist den in Poßau, Gemeinde Gaming, wohnhaften Inwohnerinnen Jazilia Koz, Josefa Böisinger und Hermine Wieser der benachbarten, 64-jährigen Inwohnerin Josefa Gansterer durch die Vorspiegelung, daß die Geister ihrer verstorbenen Verwandten hungern und durch Bereitstellung von Speisen an einen bestimmten Ort von ihrer Qual befreit werden könnten. Zu diesem Zwecke wurden seitens der drei Frauen der Josefine Gansterer angeblich von Geistern geschriebene und von den Wänden der Wohnung herabgefallene Zettel, mit welchen die Geister um Lebensmittel baten, vorgezeigt, worauf die Gansterer längere Zeit Lebensmittel, wie Bäckerei, Äpfel, Bier, Wurst, Fleisch usw. für die Geister ihrer Anverwandten der Böisinger übergab. Diese Lebensmittel wurden von der Böisinger, der Hermine Wieser und deren Kinder verzehrt. Deshalb wurden diese drei Frauen im April v. J. wegen Betrug verurteilt. Trotz dieser Verurteilung gelang es diesen drei Frauen abermals, den Schwindel mit den Geister Nachrichten fortzusetzen. Josefine Böisinger und Jazilia Koz wurden daher deshalb dem Bezirksgerichte Gaming eingeliefert.

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch + gekennzeichnet.

Holzhitzenboden. (Selbstmord.) Am 8. d. M. hat der in Holzhitzenboden wohnhafte 52 Jahre alte Installateur Ignaz Pöffler in einem Anfall von Geistesstörung Selbstmord durch Erhängen verübt.

Arbeitsgemeinschaft der Verkehrsverbände der Eisenwurzen.

Jahresbericht 1927.

Dieser Arbeitsgemeinschaft, die sich zum Ziele setzte, gemeinsame Interessen im Gebiete der Eisenwurzen zu betreiben, gehören an: Verkehrs- und Wirtschaftsverband Ybbstal, Fremdenverkehrsverband Mariazell, Verkehrsverband Unteres Ennstal und Zentralstelle für Fremdenverkehr in Steyr. Die Arbeitsgemeinschaft nahm Einfluß auf den Bahn- und Postkraftwagenverkehr im Gebiete und erzielte eine Reihe von Verbesserungen; sie hat im abgelaufenen Jahre einen vielbegehrten prächtigen Werbe-Faltprospekt und einen Winter-Faltprospekt herausgegeben, nahm Einfluß, daß endlich die Umlegung der Straße über den Zellerrain verwirklicht wird. Von größter Bedeutung aber ist der Bau der Fernsprechleitung Göstling-Lassing-Palsau-Waldalpen-Weichselboden-Gußwerk-Mariazell. Vorsitzender ist Min.-Rat Dr. Eduard Stepan, Stellvertreter Kommerzialrat Haslinger, Steyr, Zahlmeister Ingenieur Alois Glöckler, Hollenstein.

Geldgebarung 1927.

Eingang: Kassarest 1926 S 714.77, Subventionen und Beiträge S 692.39, Bildschau Eisenwurzen Herzmannsh S 58.—, Zinsen S 48.09, Fernsprechleitung Mariazell—Waldalpen—Göstling, Beiträge, S 27.220.89, Faltprospekte, Beiträge, S 395.—. Summe 29.129.14.

Ausgang: Bilderammlung S 105.50, Kanzeispesen S 20.53, Ausstellung Eisenwurzen, Herzmannsh, S 97.20, Porto S 9.19, Fernsprechleitung Mariazell—Göstling S 27.220.89, Faltprospekte S 1.498.21, Reiseispesen S 11.40. Summe S 28.962.42.

Kassarest: S 166.72.

Dr. Eduard Stepan.

Verkehrs- und Wirtschaftsverband Ybbstal.

Jahreshauptversammlung.

Am 7. Jänner fand in Göstling im Frühwaldsaale die Jahreshauptversammlung des Verkehrs- und Wirtschaftsverbandes Ybbstal statt. Der Vorsitzende Herr Baurat Ing. Alois Glöckler begrüßte außer den Delegierten der Ortsgruppen insbesondere die Herren: Inspektionsrat Konrad Rumpf als Vertreter der Landesregierung und des Landesverbandes für Fremdenverkehr, Bezirkshauptmann Hofrat Ernst Obentraut, Postdirektor Franz Rozargn als Vertreter der Postdirektion in Wien, Betriebsleiter der Ybbstalbahn Ing. Erik Tausche u. a. Herr Inspektionsrat Rumpf dankte und würdigte die Tätigkeit des Verbandes und überbrachte die Grüße und Wünsche der Landesregierung und des Landesverbandes für Fremdenverkehr und wünschte den Beratungen erfolgreichsten und besten Verlauf. Nach den übrigen Begrüßungsansprachen erstattete der geschäftsführende Obmann Ministerialrat Dr. Eduard Stepan einen ausführlichen Tätigkeitsbericht, wie er in den Folgen dieses Blattes von 23. Dezember, 5. und 13. Jänner bereits gebracht wurde. Daburch erübrigte sich der chronologische Bericht des Schriftführers. Der Kassabericht wurde in Abwesenheit des erkrankten Zahlmeisters Brandstetter durch Herrn Heinrich Weinzettl-Lanz erstattet und von Dr. Stepan ergänzt.

Die Neuwahlen ergaben einstimmig die Wiederwahl des bisherigen Hauptideitungs Ausschusses, wie er bereits in voriger Folge dieses Blattes mitgeteilt wurde. Herr Landeshauptmann Dr. Karl Buresch wurde hiebei in Anbetracht seiner großen Verdienste um den Fremdenverkehr wie auch in allen Belangen des Ybbstales einstimmig zum Ehrenmitgliede gewählt. Herr Hofrat Dr. Obentraut dankte im Namen des Landeshauptmannes und wünschte in dessen Namen, sowie im Namen des Herrn Bezirkshauptmannes Dr. M. Willfort, der verhindert war zu erscheinen, und im eigenen Namen der Tagung den besten Erfolg mit der Versicherung, daß die Genannten stets den Bestrebungen des Verbandes großes Interesse entgegenbringen werden und auch in Zukunft sich bemühen werden, über alle Angelegenheiten des Verbandes bestens orientiert zu sein.

Die Beratungsgegenstände waren kurz geschildert folgende:

1. Bahn-Angelegenheiten: Ueber die meisten die Ybbstalbahn berührenden Angelegenheiten gibt Herr Betriebsleiter Ing. Tausche persönlich ziemlich erschöpfende Auskunft und Ratschläge und verspricht weitgehendste Unterstützung aller die Ybbstalbahn betreffenden Fragen. Im Sommerfahrplan sind keine Aenderungen gegenüber dem Vorjahre zu verzeichnen. Auch die voraussichtlich im Frühjahr doch noch in den Verkehr vorläufig keine Aenderung bringen können. Bevor nicht zwei solche in Verwendung stehen, ist eine Trennung des Personen- vom Güterverkehre nicht möglich. Die Diesel-Lokomotive kommt im Jänner aus der Fabrik in Graz und wird zuerst in Steiermark erprobt. Es ist die erste schmalspurige Diesel-Lokomotive überhaupt.

Es entpinnen sich lebhaftes Wechselreden über das Für und Wider an Aenderungen im Fahrplane. Es ist schwer, die widersprechendsten Ansichten und Wünsche,

wie sie oft von ein und derselben Ortsgruppe ausgehen, in Einklang zu bringen. Sehr schädlich aber für das Ansehen des Verbandes und schließlich auch für die Ortsgruppen selber ist das eigenmächtige Vorgehen einzelner, welche auf eigene Faust mit Umgehung der Verbandsleitung Eingaben machten. Betriebsleiter Ing. Tausche erklärt, daß alle Fahrplanänderungen bzw. Neueinführungen durch den Nachweis einer genügenden Frequenz gerechtfertigt sein müssen, welche aber in den meisten Fällen versagt. Allgemein herrscht der Wunsch vor, daß ein späterer Nachmittagszug von Wien über Waidhofen mit Anschluß fährt. Das hängt natürlich gänzlich von der Generaldirektion der Bundesbahnen ab. Landschafts- und Reklamebilder in den Waggons kosten bloß 8 Schilling per Jahr, für Gastwirtschaften 25 Prozent Ermäßigung. Bezüglich der Frachtermäßigungen bestehen wenig Hoffnungen, solange die Bahn nicht verbundlicht ist.

2. Organisationsangelegenheiten und Beiträge. Das Arbeitsgebiet des Verbandes hat sich derart erweitert, daß Gruppenberatungen in Waidhofen, Lunz und Hollenstein eingeführt werden.

Es wird beschlossen, daß die Subventionen, welche die Ortsgruppen einnehmen, grundsätzlich an die Verbandsleitung abzuführen sind. In dringendem Bedarfsfälle dürfen sie jedoch ein Drittel davon in der Ortsgruppe verwenden, muß aber der Verbandsleitung begründet werden. Darüber hinaus bis zur Hälfte der Beiträge kann nur der Beschluß einer Vollversammlung entscheiden.

Der Verband bleibt der Arbeitsgemeinschaft der Verkehrsverbände der Eisenwurzen treu, die sich gut bewährt hat und tritt dem Landesverbande für Fremdenverkehr bei.

Der Inspektionsrat Rumpf als Sekretär des Landesverbandes hält nun einen längeren Vortrag über die Gründung, den Zweck und die Ziele des Landesverbandes für Fremdenverkehr in Niederösterreich, welcher am 21. November v. J. im Landhause neu gegründet worden ist. Damit wurde eine Lücke in der Organisation des Fremdenverkehrs in Niederösterreich ausgefüllt. In das zwölfgliedrige Präsidium wurde auch Min.-Rat Dr. Eduard Stepan als Obmann des Verkehrs- und Wirtschaftsverbandes Ybbstal gewählt, welcher diese Wahl erst nach langem Sträuben zur Kenntnis nahm. Der Landesverband will die Spitzenorganisation der bestehenden 21 Verkehrsverbände, die sich in einigen Wochen auf 25 vermehren, und der 6 Kurkommissionen sein. Diese 31 Verbände sind die ordentlichen Mitglieder des Landesverbandes. Die unterstützenden Mitglieder werden anderen Kreisen entnommen. Der Landesverband ist keineswegs als Konkurrenz-Unternehmen aufzufassen. Die Mittel, welcher den Lokalverbänden zufließen, werden in gar keiner Weise jemals beeinträchtigt werden. Jene Gemeinden, die schon einem Fremdenverkehrsverbände angehören, werden zum Landesverbande nichts beizutragen haben. Der erste Fremdenverkehrsverband war die „Wachau“. Das Ybbstal kommt an zweiter Stelle. Was aber das ausgedehnte Arbeitsgebiet anbelangt, so befindet sich das „Ybbstal“ an erster Stelle. Es gibt aber immer noch Gebiete und Gemeinden zwischen den Arbeitsgebieten der Verkehrsverbände, die keinem der erwähnten 31 Verbände angehören. Solche werden verhalten, wenigstens dem Landesverbande Beiträge zu leisten. Auch einzelne Mitglieder werden aufgenommen. Grundsatz aber ist, die Einnahmsquellen der bestehenden Verkehrsverbände durch den Landesverband in keiner Weise zu schmälern.

„Aber in einer anderen Frage appelliere ich an Ihre Mitarbeit“, fährt Insp.-Rat Rumpf fort. „Nicht in der Propaganda, nicht in der Organisation, aber in der Aufklärung!“ Wir haben eine Zeitung „Der Fremdenverkehr“ gegründet als Organ des Landesverbandes für Fremdenverkehr und der Fremdenverkehrsverbände Niederösterreichs und gleichzeitig offizielles Organ der Abteilung für Fremdenverkehr des Amtes der n.-ö. Landesregierung. Dieses Blatt soll für alle Kreise Aufklärung bieten. Auch in Ihrem Gebiete ist in der Fremdenbeherbergung nicht alles überall zum Besten bestellt. Es gibt auch hier noch Unterlassungen, die in der Fremdenverkehrszeitung begründet erscheinen. Wenn wir das Land aufnahmefähig machen wollen für einen erhöhten Fremdenverkehr, dann gehört auch eifrige Aufklärung zur Vorarbeit, damit in den Gastwirtschaften und Herbergen das nötige geboten wird. Zu jenen Kreisen zu sprechen, hat der Landesverband ein eminentes Interesse. Wollen Sie daher die Güte haben, dafür zu sorgen, daß man unsere Zeitung in Ihren Gemeinden und Ortsgruppen abonniert und liest, nicht nur Wirte und Hotelbesitzer, sondern auch die Geschäftsleute verdienen durch den Fremdenverkehr. Im Kaufhause Herzmannsh in Wien wird demnächst eine neue Fremdenverkehrs-Ausstellung eröffnet: „Der Mustergasthof“. Es soll den Wirten auf dem flachen Lande damit gezeigt werden, wie mit nicht höheren Mitteln, als auch heute notwendig sind, müßtergiltige Einrichtungen geschaffen werden können. Die Kaufleute am Lande sind zu bewegen, daß sie alle Erzeugnisse, notwendigen Artikel und typische Gebrauchsgegenstände führen und in ihren Kundentour absetzen. Das ist eine wichtige Gewerbe- und Fremdenverkehrsforderung.“

Der Redner erklärt dann die innere Organisation des Landesverbandes und berichtet über die Motive, die zur Neugründung führten, nachdem der alte seinerzeitige Landesverband für Fremdenverkehr in Wien und Niederösterreich im Feber v. J. gelöst wurde und völlig aufgelöst ist. Wenn sich kürzlich in den alten Amtsräumen dieses aufgelösten Verbandes ein neuer Verband etablierte, so führt er ganz zu Unrecht den alten Titel

eines Landesverbandes für Wien und Niederösterreich. Es wird hiemit eindringlich vor den Agenten dieses Vereines gewarnt, die am Lande draußen eine verderbliche wuzende Tätigkeit entfalten und Gelder zu Reklamezwecken entlocken.

Inspektionstat Rumpf schließt mit der Bitte: „Helfen Sie uns, die Sie doch in Ihrem Verbannde Ihre Pflicht restlos erfüllen, helfen Sie uns insoweit, daß Sie Ihre Kreise in jeder Gemeinde nicht nur auf Ihren Verband und seine Tätigkeit, sondern auch auf unser offizielles Organ aufmerksam machen, und die Leute ermuntern, das Blatt vom Anfang an zu lesen, aufzuheben und nachzuschlagen, was in diesem und jenem Falle zu beobachten ist. Um das wollte ich Sie gebeten haben.“

Der Vortrag wurde mit großem Aufsehen aufgenommen und der Antrag auf Beitritt zum Landesverbande mit einem Beitrage von S 200.— einstimmig angenommen.

3. Straßenverkehrs-Angelegenheiten. Insp.-Rat Rumpf teilt im Namen des Landesbauamtes mit, daß jetzt schon gesagt werden kann, daß für die Verbesserung der Straßen das Beste angeordnet worden ist, wie es in der letzten Tagung in Waidhofen angekündigt worden ist. Min.-Rat Dr. Stepan bemängelt die Aufteilung der Kosten, da die Bezirksstraßenanschlüsse bloß 15 Prozent, die Interessenten aber 35 Prozent bestreiten sollen. Wenn die Ersteren in allem und jedem das Wort haben, so soll das Verhältnis ein Umgekehrtes sein. Der Verband wird diesbezüglich sich noch an die Landesbehörden um eine gerechtere Aufteilung der Kosten wenden.

Die Projekte der Straßenumlegungen am Zellerrain und Rogelsbacherberge wurden eingehenden Wechselreden unterzogen, an denen sich alle Delegierten beteiligten. Es wird auch die Frage aufgeworfen, ob die notwendigen Gelder nicht rascher durch Mauten zu beschaffen wären. Davor warnen Dr. Stepan und Insp.-Rat Rumpf und begründen dies eingehend, weil für den Fremdenverkehr sehr schädlich. Ein besserer Ausweg, die Automobilisten zu belasten, wäre der, mit der Besteuerung gefärbten Autobenzins, wie es sich besonders in Italien sehr gut bewährt hat.

4. Postangelegenheiten. Die vielen kleinen Anfragen, Beschwerden und Wünsche werden vom anwesenden Postdirektor Rozaryn sogleich beantwortet oder behufs Abhilfe notiert und zur Kenntnis genommen. Es wird der Postdirektion bei dieser Gelegenheit der Dank und die Anerkennung ausgesprochen für ihr stets bereitwilliges Entgegenkommen.

5. Ortsklasseneinteilung. Ein diesbezügliches Referat wird ausgearbeitet. Beschwerden zur Kenntnis genommen und wird inzwischen neues Material gesammelt werden.

6. Neue Arbeiten für 1928 werden kurz besprochen und eine Einigung für folgende Arbeiten erzielt: Lässigfallweg, Erschließung der Krausrotte bei Gams, Weganlage von Rosenau auf den Sonntagberg, Subventionierung eines Faliboothauses in Wallsee.

7. Dr. Stepan berichtet über die Werbearbeiten: Ausstellung bei Herzmannst in Wien, Kaltprospekte, Silberreklame, Filmaufnahmen, Propaganda-tätigkeit, Winter- und Sommerport-Veranstaltungen und Subventionen.

Um 17 Uhr wurde die Hauptversammlung nach den üblichen Schlussreden geschlossen.

Wochenschau

Der ehemalige Abgeordnete Dr. v. Langenhan ist von der Obmannstelle der sudetendeutschen Auslandsorganisationen zurückgetreten.

Das Todesurteil, das die Räteregierung in contumaciam gegen den Papst wegen Aufreizung zum Aufruhr und Unterstützung der antibolschewistischen Bewegung erlassen hatte, ist im Vatikan eingetroffen. Das Todesurteil ist vom orthodoxen Synod und den Häuptern der Räteregierung unterzeichnet. Das Schreiben wurde als ein geschichtliches Dokument dem Archiv des Vatikans einverleibt.

Kardinal Erzbischof Dr. Friedrich Gustav Bissl hat dieser Tage sein vierzigjähriges Priesterjubiläum gefeiert.

Der Rektor des Jahres 1922/23, Universitätsprofessor Dr. Karl Diener, Mitglied der Akademie der Wissenschaften, ist in Wien gestorben. Er war ein berühmter Geologe und hat Vorderasien, Indien, Mexiko, Japan bereist und die Alpen wissenschaftlich erforscht.

Henry Ford hat Graf Luckner und seine Gattin empfangen und ihm einen Wagen seines neuesten Modells zum Geschenk gemacht. Luckner überreichte als Gegengabe ein Bild des „Seeadlers“.

Die bekannte Tragödin Helene Odilon ist vom Altersasyl bei Salzburg in ein Altersheim in Baden bei Wien überstellt.

Der deutsche Reichswehrminister Dr. Gessler ist aus Gesundheitsrücksichten zurückgetreten.

Eine Mazedonierin namens Hora Buljew hat einen Revolveranschlag auf den juristischen Referenten der Präfektur von Aeskib, Prilic, aus politischen Motiven verübt. Die Frau schoß von rückwärts dreimal auf ihn, worauf sie sich selbst in die Brust schoß. Die Attentäterin ist ihren Verletzungen erlegen, ebenso auch Prilic.

Der neue deutsche Zeppelin „L. 3. 127“ wird voraussichtlich schon anfangs Mai fertiggestellt sein. Nach we-

nigen Probefahrten über dem europäischen Festland soll schon im August eine Ozeanfahrt nach Nord- und Südamerika, wahrscheinlich ohne Zwischenlandung, erfolgen.

Der in Winnipeg (U.S.A.) wegen Ermordung von zweiundzwanzig Frauen und Mädchen zum Tode verurteilte „Gorilla-Mensch“ Carl Nelson ist durch den Strang hingerichtet worden.

Die Zahl der Rundfunzhörer betrug in Deutschland am 1. Jänner rund 2,010.000. Das bedeutet innerhalb der letzten drei Monate eine Zunahme um 250.000 Hörer.

Das Tatragebiet wurde von einer starken Wetterkatastrophe heimgesucht. Seit 50 Jahren hat es kein so größliches Unwetter in diesem Gebiet gegeben. Der größte Schaden wurde im Kurort Alt-Schmieds angerichtet.

Der Eisstoß bei Preßburg ist abgeschwommen. Durch die Eismassen ging plötzlich ein Knistern und Krachen, das Eisfeld mit seinen Hügeln und Blöcken kam in Bewegung und begann langsam abzusinken. Volle dreißig Minuten dauerte der Abgang.

Der berühmte englische Dichter und Romanschriftsteller Thomas Hardy ist im Alter von 88 Jahren gestorben. In Lissabon schenkte eine Frau einem Knaben mit zwei Köpfen, einem einzigen Auge, Füßen ohne Zehen und Händen ohne Fingern das Leben.

Chamberlin, der versucht hatte, den deutschen Dauerflugrekord zu brechen, mußte infolge Benzinmangel seinen Flug aufgeben. Der deutsche Dauerflugrekord ist nicht gebrochen worden.

Die italienische Regierung hat dem König von Afghanistan, der zu Besuch in Rom weilte, ein Panzerautomobil zum Geschenk gemacht.

Die Opernredoute hat einen Riesenerfolg gehabt. 4000 Personen haben daran teilgenommen.

Der deutsche Reichszankler Dr. Marx beging seinen 65. Geburtstag.

Der ehemalige Kärntner Landtagsabgeordnete Thomas Pusch wurde als mehrfacher Einbrecher entlarvt. Er trat überaus kühn und stets maskiert auf.

In der Stadt Pirna (Sachsen) ereignete sich ein furchtbares Unglück. Vier Schüler im Alter von zwölf Jahren versuchten, mit einer Selbstladepistole auf Hasen zu schießen. Da aber kein einziger der Knaben mit der Waffe umzugehen verstand, gerieten sie in Streit, in dessen Verlauf sich plötzlich die Pistole entlud und einen Schüler tötete. Zwei Knaben ergriffen die Flucht, worauf sich der vierte Knabe mit der Waffe erschoss.

In Prag hat die Frau des Postunterbeamten Ader, die mit ihrem Mann in Scheidung stand, anscheinend in einem Anfall von Sinnesverwirrung ihren beiden Kindern, einem 9-jährigen Mädchen und einem 2-jährigen Knaben, die Kehle durchschnitten und sich sodann selbst tiefe Schnitte am Halse beigebracht. Als die Blutlache entdeckt wurde, waren alle drei bereits tot.

In Steiermark ist der frühere österreichische Honorarkonsul für Polen, Adolf Kon-Ronau, wegen Veruntreuung verhaftet worden. Die in Polen, Bapern und Oesterreich begüterte Gräfin Angela Ostrowska hatte ihm als Berater im Laufe der Zeit etwa 150.000 Schilling übergeben mit der Bitte, diese aus Polen nach Wien zu überweisen.

Der deutsche Sender in Langenberg wurde dieser Tage in Arian Road in dem malaiischen Staat Perak deutlich gehört. Langenberg ist vom Empfangsort rund 11.000 Kilometer, also ein Viertel Erdumfang entfernt.

Die Stadtgemeinde Tulln tritt für Erbauung einer Wienerwaldtramway und für die Errichtung einer Zuckerfabrik in Tulln ein.

Die Dichterin Errica v. Handel-Mazzetti hat einen neuen Roman geschaffen, der das Leben des genialen Lyrikers Johann Christian Günther, der an den Folgen eines ausschweifenden Lebens als 27-jähriger starb, zum Inhalte hat.

Leopold Hilsner, der in den Schwurgerichtsprozessen von Polna und Rutenberg wegen Ritualmord seinerzeit zum Tode verurteilt und zu lebenslänglichem Kerker begnadigt worden war und nach dem Amsturge aus der Haft entlassen wurde, ist in Wien im 51. Lebensjahre gestorben.

Die Gattenmörderin Frau Ruth Snyder und ihr Mitschuldiger Judd Gray wurden auf dem elektrischen Stuhl hingerichtet.

In Buenos Aires hat die Aufdeckung einer Organisation für den Handel mit weißen Slaven größte Sensation hervorgerufen. Ein Mitglied des Jokenklubs, der in der argentinischen Gesellschaft eine sehr prominente Rolle spielt, wurde mit zwei anderen Männern im Zusammenhang mit der Angelegenheit verhaftet.

Die faschistischen Gewerkschaften haben den „Gesang der Arbeit“, der von dem Führer der Gewerkschaften, Rossini, und dem neapolitanischen Dichter Libero Bovio gemeinsam verfaßt und von Mascagni in Musik gesetzt ist, zu ihrer Hymne erklärt.

Die Neujahrsnummer der in Buenos Aires erscheinenden Zeitung „Prensa“ stellt einen dicken Band mit einigen hundert Bildern und über 10.000 Inseraten dar. Die Nummer erschien in einer Auflage von 423.000 Exemplaren.

Zum neuen südslawischen Gesandten in Wien wurde der frühere Gesandte in Tirana, Jestic, ernannt.

In der neuen Tiroler Landesregierung sind die Sozialdemokraten nicht vertreten.

In der englischen Zeitung „Manchester Guardian“ erscheint eine Artikelserie gegen die unmöglichen Zustände in Südtirol.

Humor.

Fatal. Junge Frau (im Vorzimmer zum Bureau-schreiber): „Ist Ihr Prinzipal da?“ — „Oh, für so hübsche junge Damen ist er immer zu sprechen.“ — „So? Dann sagen Sie ihm, seine Frau möchte ihn sprechen.“ (Welt im Bild.)

Seltzam. Zwei Knirpse steigen in die Straßenbahn. „Bitte zwei Kinderfahrtscheine!“ sagt der eine zum Schaffner. „Kinderfahrtscheine? Aber ihr seid doch schon älter als zehn Jahre?“ — „Ne — ich bin 9 3/4.“ — „Und der?“ Dabei zeigte der Schaffner auf den anderen. „Das ist mein Bruder, der ist 9 1/2.“

Der Künstler. „Was zeichnest du denn da, Ernstchen?“ — „Einen Hund, Papa.“ — „Aber wo ist denn der Schwanz?“ — „Der ist noch im Tintenfaß.“

Au! „Meine Jungens sind alle im Sommer geboren.“ — „Da haben gnädige Frau also gewissermaßen Sommerprossen.“

Mode. „Die Mode der Kleiderfarbe paßt sich neuerdings den Haaren an. Zur Reunion zieht Luise zu ihrem schwarzen Haar ein schwarzes Kleid an, Grete zu ihrem blonden Haar ein blondes Kleid, die Mutter zu ihrem grauen Haar ein graues Kleid.“ Der Vater streicht sich verzweifelt über seine große Glaze und seufzt: „Da muß ich zu Hause bleiben.“ (Welt im Bild.)

„Denke dir, mir ist gestern im Café mein Wintermantel vertauscht worden.“ — „Aber, ich bitte dich, wer soll denn deinen alten, schäbigen Ueberzieher mitgenommen haben?“ — „Ich weiß es nicht. Ich bin früher fortgegangen.“

Dame: „Sechzig Schilling verlangen Sie als Mädchen für alles? Aber die Arbeit ist nicht groß, und kochen tue ich auch selbst.“ — Hausgehilfin: „Dann verlange ich siebzig.“ (Le Rire.)

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Titze
Echter Feigenkaffee



Beste Würze für Bohnen-, Kohn- und Malzkaffee!

E 536/27—50.

Beschluß.

Einstellung des Versteigerungsverfahrens.

Betreibende Partei: Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs. Verpflichtete Partei: 1. Rosa Urban; 2. Leo Urban; 3. Henriette Urban; 4. und 5. mj. Anna und Franz Urban, beide vertreten durch die Vormünderin Rosa Urban, sämtliche als Rechtsnachfolger des Franz Urban, weiland Fabrikant in Zell a. d. Ybbs; 6. Rosa Urban, wegen S 3.443.—

Die vom gefertigten Gerichte mit Beschluß G.-Z. E 636/27—2, bewilligte Exekution durch Versteigerung der Liegenschaften, Grundbuch Zell a. d. Ybbs, G.-Z. 7, wird gemäß § 200, Zl. 3, G.-D., eingestellt.

Vor Ablauf eines halben Jahres seit der Einstellung kann ein neues Versteigerungsverfahren wegen derselben Forderung nicht bewilligt werden.

Bezirksgericht Waidhofen a/Y., Abt. II, 9. Dez. 1927.

E 1355/27—5.

Versteigerungsedikt.

Am 18. Februar 1928, vormittags 1/2 10 Uhr, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 13, die

Zwangsversteigerung

der Liegenschaften: Haus Nr. 53 in Schnoizendorf samt Gründen, Grundbuch Groß-Wigen, Einl.-Zahl 60, statt. Schätzwert: S 5.505.—; geringstes Gebot S 2.668.—.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigenfalls sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Amstetten, am 13. Jänner 1928.

Briefkasten der Schriftleitung.

P. W., Pung a. S. Für die Zusendung des „S.“ sagen wir freundlichen Dank. Ueber die dortigen Vorgänge bringen wir aus guten Quellen fortlaufend Berichte und Mitteilungen, die Ihnen bei aufmerksamem Lesen unseres Blattes nicht entgangen sein können. Wir werden es auch weiter so halten.

Bücher und Schriften.

Anfang gut — Ende gut! Diese angenehme Feststellung kann jede Woche aufs neue der Leser der Meggendorfer-Blätter treffen. Wenn er sich in das wöchentlich erscheinende Heft dieses überall beliebten Familienwirtschafes vertieft, wird es ihm von der ersten Seite bis zur letzten Freude bereiten und vergnügte Stunden schenken. Das Abonnement auf die Meggendorfer-Blätter kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und jedes Postamt entgegen, ebenso auch der Verlag in München, Residenzstraße 10. Die seit Beginn eines Vierteljahres bereits erschienenen Nummern werden neuen Abonnenten auf Wunsch nachgeliefert.

Körpergewicht und Langlebigkeit. Auf Grund vieljähriger Statistik hat eine große amerikanische Versicherungsgesellschaft über die Beziehung zwischen Gewicht und Lebensdauer sehr interessante Erfahrungen gesammelt, die in dem eben erschienenen Heft 4 der Zeitschrift für Gesundheit und Lebensfreude „Unser Hausarzt“ sehr

lehrreich dargelegt werden. Als besonders lesenswert nennen wir aus diesem Heft noch die Aufsätze „Hautpflege im Winter“, „Wie vermeidet man den Schnupfen?“, „Kopfschmerzen und ihre Bekämpfung“, „Soll man Fleisch essen?“, „Verhütet Erstrierungen!“, „Keine Angst vor der Arterienverfaltung!“ und „Nächtliche Wadenkrämpfe“. Verlangen Sie Probeheft kostenlos vom „Hausarztverlag“, Wien, 6., Mariahilferstraße 31, der es bereitwilligst zusendet.

In dem soeben erschienenen Jännerheft des „Photo-Sport“ schildert die berühmte Reiseschriftstellerin Alice Schalek in launiger Weise exotische Erlebnisse beim Photographieren. Hofrat Generalmajor Maximilian Karntschknigg plaudert über das nächtliche Straßenbild und illustriert seine Ausführungen durch zahlreiche künstlerische Aufnahmen. Die Ergebnisse des Preiswettbewerbs „Heimlichtaufnahmen“ die mit vielen Bildern ausgestattet sind, geben einen treffenden Einblick in die häusliche Arbeit des Amateur-Photographen, der bei Kunstlicht arbeitet. Außerdem noch eine Reihe anderer Artikel und praktische Winke für jeden Amateur. Der „Photo-Sport“ ist in allen Trafiken, Bahnhofsbuchhand-

lungen und Zeitungsverkäufen zum Preise von 50 Groschen erhältlich oder direkt vom Verlag: Herlango A.-G., Wien, 3., Rennweg 52, zu beziehen.

Motorfahrer-Handbuch. Dieser Tage brachte der Verlag Robert Wachel, Wien, 6., Handgasse 3, sein „Handbuch für Motorfahrer und Kalendarium 1928“ heraus. Das 288 Seiten starke Handbuch, das sich bereits in der ersten Auflage einen großen Freundeskreis zu schaffen vermochte, ist in Ganzleinen gebunden und, wo in Buchhandlungen oder Trafiken nicht erhältlich, durch obgenannten Verlag zum Preise von S 2.50 zu beziehen. Jahresabonnenten der im gleichen Verlage erscheinenden Zeitschrift „Der Motorfahrer“, erhalten das Buch gratis.

Zeitschrift für Buchhaltungs- und Steuerwesen. Herausgeber: J. U. Dr. Ernest Schmikl, gerichtl. beider Buchfachverständiger, Wien, 6., Mariahilferstraße 51. Bezugspreis jährlich S 12.—, halbjährlich S 7.—, Einzelnummer S 1.50. Auch die Jänner-Nummer dieser Zeitschrift behandelt wieder in leichtfaßlicher Weise aktuelle Buchhaltungs- und Steuerfragen.

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Yb. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Möbliertes Kabinett zu mieten gesucht. Anbote an die Verwaltung des Blattes unter „Nr. 491“.

Junges Mädchen welches Mädchenarbeiten kann, wird als Stebepistin aufgenommen. Hans Graby, Hintertgasse 21. 497

Kontinental-Schreibmaschine sehr gut erhalten sofort zu verkaufen. Aust. i. d. Verm. d. Yb.

Stehpult und Kopierpresse sofort zu verkaufen. Aust. i. d. Verm. d. Yb.

Große eiserne Kasse für Bank od. Sparkasse geeignet, billig zu verkaufen. Aust. i. d. Verm. d. Yb.

Zu verpachten: Holzschuppen samt Heukammer hier. **Zu verkaufen:** Mehrere in der Stadt; Säge- und Schubladkästen. Auskunft: Trafik, Waidhofen a. d. Yb. Postleinfelderstraße 11. 499

Weiße Kamelosen gut erhalten, ist abzugeben. Witta Wolf, Unterzell 9, 1. Stod. 492

17-jähriges intelligentes Mädchen mit stenograph. u. Korrespondenz-Kenntnissen sucht Anfangspossten in Waidhofen a. d. Yb. oder Umgebung. Anträge unter „Stebfam“ an die Verm. d. Yb. 500

Möbliert zu vermieten
ein Zimmer und Küche, zwei Kabinette
Zu verkaufen
490
ein abgetragener Sparherd mit zwei Bratrohren, Kupferkessel, Koch- und Salzplatten samt Ringen und Herdkranz, Heiz- und Mischentheil sowie Kacheln, ferner ein tragbarer Sparherd sowie Eisenbetten. Auskunft und Besichtigung im Baugeschäft S. Brantner, Waidhofen a. d. Yb., Tel. 37.

Blochabmaßbüchel
sind zu haben in der
Druckerei Waidhofen an der Ybbs.

Kleider machen Leute!



Durch Einstellung einer Dampf-Kleiderpresse bin ich in der Lage, Herren- u. Damenkleider sowie Mäntel zum chemisch putzen od. auch zum Aufbügeln zu übernehmen. Bitte machen Sie einen Versuch!

Anton Baumgartner
Chem. Duzerei, Färberei u. Wäscherei, Waidhofen a. d. Ybbs

Das Spar- u. Vorschußkonsortium „Währung“ des ersten allgem. Beamtenvereines v. Gen. b. m. L.
Wien, XVII., Weimarerstraße 26/28
Segründet 1871 Fernruf 13-4-21
erteilt an öffentliche u. Bundesangestellte aller Kategorien sowie an Pensionisten zu **günstigsten Bedingungen u. gegen höchst annehmbare Rückzahlungsmodalitäten**

Personal-Kredite
ohne Lebensversicherungspolize

Ferner nimmt das Konsortium zu **äußerst günstigen Verzinsungen** entgegen:

Spareinlagen
(gegenwärtiger Stand 7.400.000 Schilling)
und

Anteilseinlagen
(gegenwärtiger Stand 3.500.000 Schilling)

Die Erteilung von mündlichen u. schriftlichen Auskünften erfolgt kostenfrei durch die **Vertretung in Amstetten, Leopold Scholz, Rathausstraße 4, 1. St.**
Bei Kreditaufnahme Legitimation, Taufschein oder Heimatschein, Dienstzeitsnachweis, letzten Gehaltszettel oder Pensionsabschnitt mitnehmen! 474



schützen mich vor Erkältung, Husten und Katarrh! — Weder Regen, Schnee noch Kälte können Ihnen schaden, wenn Sie dieses seit 35 Jahren bewährte Hustenmittel bei sich haben. Schnell und sicher beseitigen Sie damit Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung.

Paket 50 Groschen, Dose 1 Schilling.

Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Geschäften, wo Plakate sichtbar.

Kaisers Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“

Brockhaus-Lexikon
neue Ausgabe, vierbändig
Brehms Tierleben
vierbändig, neu, und andere Werke sowie eine **Doppelballianderzähler und Noten** zusammen oder einzeln sehr billig zu verkaufen. Anfragen unter „Sehr preiswert“ an die Verwaltung des Blattes. 489

Süßes Bergheuen
zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 480

Inserate im „Boten von der Ybbs“ sichern den Erfolg!

Dr. med. Bahnhöfers Präparate sind ärztlich erprobt und empfohlen:

Hernio! Nierenleiden (Bright'sche Krankheit, Eiweißverlust) selbst nach mehrjähr. Bestehen, außerordentliche Erfolge, **Herniapillen Harnleiden** Gonorrhoe, Harn-Glas Mk. 1.50 u. 3 Mk. gegen **Herniatee Blasenleiden** (Blasenkatarrh, Blasenkrampf, Harn-drang) bester Erfolg, ohne Berufs-störung, Paket Mk. 1.50, Doppelpaket Mk. 3.—. Erhältlich in Apotheken, teilweise auch Drogerien, wo nicht, durch **Vogels Laboratorium, München, Georgenstraße Nr. 91.** Literatur gratis. 430

Danksagung.

Für die innige Anteilnahme anlässlich des Ablebens unseres lieben Vaters, des Herrn

Matthäus Brenner

sowie für die Kranzspenden und für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse sagen wir herzlichsten Dank.

Insbesondere danken wir Herrn Probst Wagner für die Führung des Konduktes, Herrn Güterdirektor Hofrat Ing. Felix Mazi für den ehrenvollen Nachruf, der Beamten-schaft der Dr. Alfons und Louis Rothschild'schen Domänen Waidhofen a. d. Ybbs und Gaming sowie allen Freunden und Bekannten.

Waidhofen a. d. Ybbs, 19. Jänner 1928.

498 **Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

Öffentlicher Dank!

Für die mir in so hohem Maße bewiesene Anteilnahme anlässlich des schweren Verlustes, welcher mich durch das Ableben meiner innigstgeliebten Gattin getroffen hat, besonders für die überaus zahlreiche Beteiligung am Begräbnis und für die vielen Kranz- und Blumen Spenden spreche ich Allen meinen innigstgefühlten Dank aus.

Vor allem danke ich Herrn Dr. Robert Walchshofer für die aufmerksame und liebevolle Behandlung, der ehrwürdigen Schwester Andrea für die schöne Auf-bahrung, der hochwürdigen Geistlichkeit für die Führung des Konduktes, der Musikkapelle und dem Kirchenchor für ihre besonderen Bemühungen.

Für die Beteiligung am Begräbnisse möchte ich noch besonders danken der Katholischen Frauenorganisation von Aschbach und Umgebung, welche sich unter Führung der Obfrau Frau Bürgermeisterin Schütz mit 130 Frauen beteiligt hat, dem Kameradschaftsverein ehemaliger Krieger, dessen Beteiligung mich besonders freute, dem Katholischen Arbeiterverein und der Abordnung des Schützenvereines.

Sehr ehrend war für mich die Beteiligung des Herrn Heinrich Hoffer, Obmann des Bezirks-Styrienausschusses Amstetten, des Herrn Karl Latschenberger, Landesammerrat des Bezirkes Amstetten, des Herrn Josef Kronberger, Bürgermeister von Mauer, sowie der gesamten Gemeindevertretung von Mitterhausleiten und wollen diese meinen tiefgefühlten Dank entgegennehmen.

Ferner danke ich allen anwesenden Berufskollegen und deren Frauen, der ganzen Verwandtschaft, allen Nachbarn und den vielen sonstigen Bekannten, die der lieben Verstorbenen das letzte Geleit gegeben haben.

Aschbach, im Jänner 1928.

494 **J. Kronberger,** n.ö. Bezirks-Oberstraßenmeister.